



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1912**

313 (9.7.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153915)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Frühjahr 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.,
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Jährlich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 313.

Mannheim, Dienstag, 9. Juli 1912.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Das Wahlabkommen in Württemberg unterzeichnet.

* Stuttgart, 8. Juli. Das Wahlabkommen der Nationalliberalen Partei und der Volkspartei für die Landtagswahlen wurde heute nachmittags endgültig unterzeichnet.

Automobil-Unfälle.

* Leipzig, 9. Juli. Auf der Landstraße Stendehals-Lehsaig stieß der Kraftwagen des Gastwirts Voit auf einen leeren Kramler. Der Chauffeur Bauer wurde so schwer verletzt, daß er starb; auch Voit erlitt bedeutende Verletzungen.

* Budapest, 8. Juli. Bei dem ungarischen Badeort Siófok stürzte das Automobil des Fabrikbesizers Rade in einen Graben. Der Besitzer wurde getötet und der Chauffeur und ein Bankbeamter wurden lebensgefährlich, eine Dame leicht verletzt.

* Zehlendorf, 9. Juli. Der Kraftwagen des Regierungsbaumeisters Jacovic in Zehlendorf fuhr in der Nähe von Zehlendorf beim Ausweichen vor einem Lastwagen gegen eine Eiche. Der Wagen wurde zertrümmert, der Besitzer erlitt einen Armbruch.

Der Aufstand in Albanien.

□ Berlin, 9. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Saloniki wird telegraphiert: Gegen die Albanesen werden sehr scharfe Maßnahmen ergriffen. Das dem Einfluss der Wehrer weit aus am stärksten ausgelegte erste Bataillon des 48. Regiments wurde von Monastir nach Konradia verlegt. Die Bilajetregierung von Kofowos proklamierte die Anwendung des Handbogens gegen die aufständischen Albanesen. Der innerhalb dreier Tage nicht auf seinen Wohnort zurückkehrt, dessen Haus oder Gehöft wird zerstört, das Eigentum wird beschlagnahmt und die Familienmitglieder werden nach der Bilajetshauptstadt geschafft. Diese Verordnungen sind bereits in verschiedenen Distrikten in Kraft getreten. Die Familienangehörigen verdächtigter Nobelen werden sogar des Nachts aus den Häusern geholt und fortgeschafft.

Explosion eines Geschützrohres.

* Wien, 8. Juli. Auf dem Schießplatz in Dersent (Ungarn) platzte infolge vorzeitigen Explodierens einer Granate das Rohr des Versuchgeschützes. Vier Kanoniere wurden getötet, vier lebensgefährlich verletzt.

Benzinexplosion.

* Linz, 9. Juli. In Leonfelden in Oberösterreich fand im Hause des Schmiedemeisters Wimpel eine Benzinexplosion statt. Sechs Personen wurden schwer verletzt, die Tochter des Schmiedemeisters ist gestorben.

Das neue Mittelmeerabkommen.

* Paris, 8. Juli. Bezüglich des künftigen Abkommens zwischen England, Frankreich und Italien ein den Status quo im Mittelmeer verhängendes, jedoch die italienische Annektion von Tripolis anerkennendes Abkommen geplant sei, erklärt der „Temps“, es sei richtig, daß die französische und englische Diplomatie den Wunsch habe, die zwischen Italien einerseits und Frankreich und England andererseits seit etwa zehn Jahren bestehende Mittelmeer-Entente zu befestigen, doch hätten darüber noch keine formelle Verhandlungen stattgefunden. Die französische und die englische Regierung hätten sich bisher auf einen bloßen, wenn auch eifrigen Gedankenaustausch beschränkt.

Die Gegenrevolution in Portugal.

□ London, 9. Juli. (Von uns. Lond. Bur.) Die Nachrichten über die royalistische Gegenrevolution lauten nach wie vor widersprechend. So wird aus Lissabon gedruckt, daß der Kapitän Conceiro mit einer starken Abteilung von Royalisten, von Montalegre kommend, die Stadt Chaves angriff, indem er sie mit seiner Artillerie bombardierte. Er hatte aber keinen Erfolg, sondern wurde von der Garnison zurückgeworfen, wobei einer seiner Unterführers namens Jorge Dalmeida gefangen genommen

wurde. Es liegt kein Grund zur Annahme vor, daß diese Niederlage für das Gelingen der royalistischen Gegenrevolution entscheidend gewesen sei. Denn Conceiro zog sich mit seinen Streitkräften in guter Ordnung zurück und man fürchtet in Lissabon, daß er sich rasch erholen und zu einem neuen Angriff sammeln werde. Denn der Norden des Landes ist, das sah man auch bei diesem royalistischen Putsch wieder, durchaus königstreu gesinnt, so daß also die Bestrebungen der Royalisten einen günstigen Boden finden. Daß die Lage nach wie vor ernst ist, geht auch daraus hervor, daß der Premierminister gestern in der Kammer erklärte, es sei im Norden von Portugal die Ruhe noch nicht wieder hergestellt, allein er hoffe, binnen 24 Stunden die royalistische Gegenbewegung unterdrückt zu haben.

Nach einer anderen Meldung dauerte der Kampf um Chaves 3 Stunden, von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Nachrichten von republikanischer Seite besagen, daß 200 republikanische Soldaten genügend, um 500 Royalisten auseinander zu sprengen. Die Republikaner hätten viele Gefangene gemacht und den Royalisten einen großen Teil der Waffen und Munition abgenommen. Jetzt werde der Feind verfolgt. Die Royalisten hätten große Verluste gehabt, während die republikanischen Truppen nur zwei tote Soldaten und einen verwundeten Offizier gehabt haben sollen.

Die Regierung beabsichtigt, sämtliche gefangenen Royalisten vor ein Kriegsgericht zu stellen, wo ihnen der Prozeß gemacht werden soll.

Aus Madrid dagegen wird gemeldet, daß die royalistische Gegenrevolution von ihrem Ursprung nichts verloren habe, daß sie im Gegenteil sehr bedenklich sei, was vor allem daraus hervorgeht, daß nicht nur kleine Scharen, sondern am Tage eine förmliche Schlacht tobte, wobei auch die Regierungstruppen schwere Verluste erlitten. Die royalistische Abteilung, die von Kapitän Conceiro geführt werde, sei zahlreich, wohlbewaffnet und einheitlich uniformiert. Es sei vor allem von den Machthabern in Lissabon, zu behaupten, daß es bereits gelungen sei, der royalistischen Gegenrevolution Herr zu werden.

Automobilunfall des Herzogs von Osuna.

□ London, 9. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Madrid wird gemeldet: König Alfonso begegnete gestern auf einem Automobilausflug in der Nähe von Salsaba plötzlich dem zertrümmerten Kraftwagen des Herzogs von Osuna. Der Herzog und sein Chauffeur lagen unter den Trümmern des Autos in bewußtlosem Zustand. Seine Gattin hatte Arm und Bein gebrochen, außerdem noch schwere Verletzungen davongetragen. Der König brachte die Weiden mit Hilfe seiner Begleitung in seinem Automobil unter und fuhr sie nach Madrid, wo er sie in das Haus der Mutter des verunglückten Herzogs schaffen ließ.

Der Reichskanzler in Petersburg.

* Petersburg, 8. Juli. Heute vormittag besuchte der Reichskanzler das deutsche Schulkraft „Gonka“ und die Cerimonie unter Führung des Vorgesetzten Foellkersam. Darauf fand beim Minister des Auswärtigen Sazonow ein Frühstück statt, an dem sämtliche in Petersburg anwesende Minister, die hohen Beamten des Auswärtigen Amtes, alle Mitglieder der deutschen Botschaft, der bayerische Gesandte v. Brunelius, General v. Tarlitschew und Botschafter Swerbesjew teilnahmen. Nach dem Frühstück fuhr der Reichskanzler nach Parkoje Feld. Abend findet in der Botschaft ein Dinner statt, wozu geladen sind, der Ministerpräsident, der Marineminister und der Oberkommandant mit ihren Damen, Gräfin Kleinmichel, und die Mitglieder der Gesellschaft.

Hochwasser.

* Niene-Albin (Gouv. Jekass), 8. Juli. Das gemeldete Hochwasser des Flusses Uda zehnte überschwebte 500 Häuser, 20 sind eingestürzt.

Rest.

* Washington, 8. Juli. Auf dem Gesundheitsamt von Portorico ist ein Fall von Bubonepest gemeldet worden.

*

* Berlin, 9. Juli. Der Repektor der chirurgischen Klinik der Kaiserlichen Hochschule Dr. Dammbach verließ sein Pferd, stürzte plötzlich aus unangelegter Ursache herab und starb an einer erlittenen Schädelverletzung.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedit. u. Verlagsbuchhlg. 218

* Salzburg, 9. Juli. Beim Beerenlesen ist der 18-jährige Student Waldmann in Rheingraben über eine Felswand abgestürzt und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Zu Großherzogs Geburtstag.

Als der allverehrte Großherzog Friedrich I. zu Grabe getragen wurde und Friedrich II. die Regierung übernahm, da hofften die Einen und die Anderen fürchteten. Die hofften, das waren die Liberalen. Das Zentrum besitzt die Sympathien unseres jetzigen Großherzogs, so hieß es, und, wer die rechts stehende Presse im Anfang der Regierungszeit Friedrichs II. verfolgte, konnte erkennen, welche große Hoffnungen dort ängstlich emporschlugen. Die Macht des Zentrums, die solange die Lande bedrückt hatte, war durch die erste Fühlungnahme der Großherzoglichen Parteien gebrochen worden. Friedrich I., der die Erregungen der achtundvierziger Jahre erlebt hatte, hatte den Gang der Dinge anerkannt. Nun, so erwarteten diejenigen, die den Wechsel der Verhältnisse nicht verwinden konnten, wird der junge Landesherz das Staatssteuer energisch nach rechts drehen. Alle die dieses hofften und alle, die dieses fürchteten, sind enttäuscht worden. Großherzog Friedrich II., unser jetziger Großherzog, dessen fünfundsünzigster Geburtstag wir heute feiern, ist in den Jahren seiner Regierung von den Traditionen seines hochseligen Vaters um keinen Fingerbreit abgewichen. Unbeirrt von dem Streit der Parteien, unbeirrt um links und rechts, führte er mit ruhiger Hand das Staatssteuer im Sinne eines echt konstitutionellen Fürsten. Alle die politischen Kämpfe, die inzwischen im Landtag und um den Landtag ausgefochten worden sind, Ministerwechsel und die andere Grupplung der Ministerien wie die Bodenansätze, um nur an einiges zu erinnern, alles das vermochte nicht, unseren Landesherren von dem einmal begangenen Pfad abzubringen. Hoch über dem Streit des Tages stehend, führte seine Regierung immer das Land auf dem sicheren und stetigen Wege eines ruhigen Fortschritts, es damit vor schweren politischen Kämpfen und Erschütterungen bewahrend. Handel und Wandel konnten so einen ungehinderten Fortgang und den Aufschwung nehmen, wie er in den letzten Jahren, trotz aller wirtschaftlichen Rückschläge, zu verzeichnen ist. Das Land nahm den Segen dieser weisen Regierung beglückt entgegen und die große Liebe und Verehrung, die alle Baden unserm abgeschiedenen Großherzog entgegenbrachten, übertrug sich voll und ganz auf die Person Friedrichs des Zweiten.

Wenn sich nun heute alle Teile der Bevölkerung und des badischen Landes einen zu dem Wunsche, daß Großherzog Friedrich II. noch viele Jahre eine glückliche Regierung beschieden sein möge, so kommt deshalb dieser Wunsch aus aufrichtigstem und tiefstem Herzen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Juli 1912.

Die badische Regierung und die Sozialdemokratie.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die Samstag-Sitzung in der zweiten Kammer hat die Auseinandersetzungen zwischen dem Unterrichtsminister und der Sozialdemokratie gebracht, die nach den Berichten über die vorausgegangenen Verhandlungen der Budgetkommission voranzuführen waren. Sie knüpfte sich an eine an sich geringfügige Forderung für Einrichtung von Kursen zur Ausbildung von Turnwarten der Turnvereine. Dazu erklärte der Minister, daß er Turnwarten der Arbeiterturnvereine nicht zulassen werde, weil diese Vereine sozialdemokratischen Tendenzen huldigen. Solche aber direkt oder indirekt zu unterstützen, müsse er sich weigern. Vergeblich führten die Vertreter der Sozialdemokratie an, daß diese Vereine keineswegs politische Tendenzen haben, und ganz abgesehen davon, sei es bei der Bedeutung des Turnens für die Volksgesundheit unter allen Umständen besser, es werde gut, als es werde schlecht geturnt. Die Verweigerung der Beihilfe des Staates aber werde in den weitesten Kreisen der Arbeiterschaft als Zeichen der Ungleichheit verbitternd wirken. Damit war diese an sich harmlose Angelegenheit aufs politische Gebiet gerückt, und alsbald schoben sich die beiden Fragen in den Vordergrund: Art der Be-

Kämpfung der Sozialdemokratie und Stellung der Sozialdemokratie zum Staat.

Man mag der Sozialdemokratie so scharf als möglich gegenüberstehen, man mag ihre Endziele als verwerflich, ihren Einfluß auf die Massen als schädlich, ihre Agitationsmethoden als unheilvoll erklären, das eine sollte nachgerade klar geworden sein, daß ihre Bekämpfung mit Mitteln der Gewalt ebenso wie mit den Mitteln der Nadelstiche Schiffbruch gelitten hat.

Wie richtig diese Stellungnahme war, ergibt sich unmittelbar aus den hochbedeutsamen Erklärungen des Abg. Dr. Frank über die Stellung der Sozialdemokratie zum Staat: die Arbeitermassen in den Staat einzuordnen, sei die heutige Aufgabe, und dieser Aufgabe dürftest auch der Staat nicht zugehen.

Das ist in der Tat das Ziel, das ist aber auch dasjenige, was der Sozialdemokratie gegenüber erreichbar ist und damit, daß es jetzt auch von sozialdemokratischer Seite mit dieser Schärfe ausgesprochen wird, aus verschwommenen Fernen einen großen Schritt in greifbare Nähe gerückt wird.

Dieses Ziel und den Weg, die zu ihm führen, hat aber auch die badische Regierung, unter steter selbstverständlicher Betonung, ihrer grundsätzlichen Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie, in Gesetzgebung und Verwaltung kräftig vorgearbeitet. Sie zieht die Arbeiter und zum Teil auch die Organisationen, in besonderem Grad natürlich auf dem Gebiet der Sozialpolitik und der Wohlfahrtspflege zur Mitarbeit herbei.

Unter diesem Gesichtspunkt darf auch die Arbeit der Mehrheit des jetzigen Landtags betrachtet werden. Ohne sie wären aber auch die großen und wertvollen Fortschritte dieser Landtagsperiode nicht denkbar gewesen; beim Schulgesetz, beim Wasserrecht, beim Gesetz über die Landwirtschaftskammer, sogar bei einzelnen Steuergesetzen und in einer ganzen Reihe weiterer Fragen hatte diese Mehrheit Fortschritte in gut liberalen Sinne gegen das Zentrum durchzusetzen.

Das Zentrum hat bei den Verhandlungen den Weg eingeschlagen, der ihm durch die gegebenen Verhältnisse gewiesen war.

Es hat mit allen Mitteln versucht, sich als staatsbehaltende, monarchische und nationale Partei in den höchsten Tönen anzupreisen und gleichzeitig den Miß, der sich zwischen die Mehrheit des Hauses und der Regierung auf zu tun schien, mit allen nur denkbaren Mitteln zu verbreitern. Es hat sogar mit einer seiner Art sonst gar nicht entsprechenden Sanftmut stillschweigend die bestimmte Erklärung des Ministers hingenommen, daß er Zentrumsvereine ebensowenig unterstützen werde, als sozialdemokratische und sonstige politische Vereine.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat beschloß, die Kontingente der Händwarenfabriken auch für das Betriebsjahr 1912/13 auf 45 Prozent herabzusetzen.

Der 11. Vortag des Pfalz-Saar-Roselgaues im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig nahm am Samstag in Heidelberg mit einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Felix Marquart aus Leipzig über "Die Notwendigkeit staatsbürgerlicher Erziehung" seinen Anfang. Nach den Dankworten des Vorsitzenden an den Redner, dankte Herr Vordirektor Dorn im Namen des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins für die Einladung.

Der Reichshaushalt. Dem "Reichsanzeiger" zufolge, schließt der Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1911 nach dem Endabschluß der Reichshaushaltskasse mit einem Gesamterüberschuß von 249.131.174,91 Mark ab.

Argentinische Offiziere in der deutschen Armee. In Hamburg sind mit dem Dampfer "Cap Ortega" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft 10 argentinische Offiziere eingetroffen, die von der argentinischen Regierung auf zwei Jahre zum deutschen Armeedienst abkommandiert sind.

Anstelle des in den Ruhestand getretenen Senators Oswald wurde in Hamburg Johann August Latmann zum Senator gewählt.

Badische Politik.

Vom Landtag.

)(Karlsruhe, 8. Juli. Der Landesverband badischer Bau- und Maurermeister hat sich an den Landtag gewendet mit einer Petition, in welcher die Abänderung des § 29 der Landesbauordnung verlangt wird. Der Verband wünscht diese Aenderung, weil er von dem ohnehin schwer bedrückten Baugewerbe als eine große Härte und weitgehende Schädigung empfunden werde.

Jugen Conrads Gedichtkraft spendete, glommt auch in dem Antlitz bereit, die im Dunkel geblieben, einsam verborgen und gestorben sind oder, was schlimmer, aller Problematik später entgangen. Dieser Stürmer und Dränger, der im Vorwort der "Moderne Dichterschulter" seine Epoche des "Credo" schrieb mit dem Hütten-Wort: "Die Geister erwachen", der seine Jugendwerke unter dem bezeichnenden Titel "Brutalitäten" herausgab und mit sich selbst in dem Roman "Phrasen" furchtbare Abrechnung hielt, worin im Grunde eine echte, schwärmerisch empfindsame deutsche Jünglingsseele, durch Nietzsche's Schriften in einem schmerzvollen Taumel der Herkuleswut und der Selbstverneinung hineingetrieben.

Petition wurde der Kommission für Justiz und Verwaltung der Zweiten Kammer zur Vorberatung überwiesen. Der Bericht hierüber, erstattet von dem Abg. Wittenmann, ist erschienen. In ihm stellt die Kommission den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

)(Karlsruhe, 8. Juli. Die Kommission für Justiz und Verwaltung der ersten Kammer hat den Gesetzentwurf über die Kammerfegerunterstützungskasse beraten. In dem von Bürgermeister Dr. Weich erstatteten Bericht beantragte die Kommission, dem Gesetze in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung Zustimmung zu erteilen.

Zur Förderung der Schweinezucht.

)(Karlsruhe, 8. Juli. Das Reichsviehseuchengesetz ist am 1. Mai 1912 in Kraft getreten. Gleichzeitig ist in Kraft getreten die Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 29. April 1912 den Vollzug des Viehseuchengesetzes betr. und die Ausfütterungsvorschriften des Bundesrats vom 7. Dezember 1911.

Diese Verordnung regelt unter anderem auch die Beschau der zum Verkauf zu bringenden Ferkelschweine. Demnach sollen die Fleischbeschauer für jedes Stück eine Gebühr von 20 Pf., aber höchstens 2 M., für die Tiere eines Bestandes erheben.

Im Bezirk Karlsruhe wird diese Verordnung seit etwa 14 Tagen gehandhabt. Die Schweinezüchter bestehen hier zum größten Teil aus kleinen Bauern; ein Sturm der Entrüstung ist bei den Leuten ausgebrochen, als der Fleischbeschauer diese kolossalen hohen Gebühren anforderte!

So wie hier wird es auch in anderen Bezirken gehen, sobald der Vollzug dieser Verordnung durchgeführt werden soll. Dieser hohe Gebührensatz steht in gar keinem Verhältnis, und mit Recht beschwerten sich die Leute darüber.

Wie uns aus zuverlässiger Quelle bekannt ist, haben sich bereits einige nationalliberale Abgeordnete für Abänderung dieser Gebührenordnung verwendet. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß eine Abänderung in der nächsten Zeit erfolgt. Wir hoffen, daß man zu den alten Sätzen zurückkehrt und einen Pauschbetrag von ca. 40 Pf. für den Wurffestsetzt. Die Schweine sind jetzt regelmäßig auszustellen, einerlei ob der Bezirk seuchenfrei oder verheert ist. Es dürfte sich empfehlen, die Gültigkeitsdauer der Schweine in seuchenfreien Bezirken von 5 auf 8 Tage zu erhöhen aus folgenden Gründen: In Zeiten des Überflusses an jungen Schweinen muß der Bauer dieselben oft zweimal zu Märkte bringen. In solchen Zeiten sind die Preise der Ferkel sehr niedrig und wenn er dann neben verschiedenen anderen Unkosten auch noch die Erneuerung des Scheines bezahlen muß wird seine Lust zur Schweinezucht gewiß nicht gehoben. Unter solchen Vorzeichen leidet dann nicht nur der kleine Bauer, als Züchter, sondern den größten Schaden trifft die Allgemeinheit.

Jedenfalls ist nunmehr eine rasche und umgehende Esledigung dieser wichtigen Angelegenheit im allgemeinen Interesse dringend geboten.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die neue Regelung des höheren Schulwesens in Bayern.

Binnen kurzem wird man deutlich sehen können, so wird uns geschrieben, wie weit die ultramontanen Einflüsse des Geist der Schulpolitik auch im höheren Unterrichte Bayerns heute mitbestimmen. Während der mit Ende dieser Woche beginnenden "großen Ferien" wird die lange erwartete neue "Prüfungsordnung für die Mittelschulen", d. h. die höheren Lehranstalten Bayerns bevorzugen, wie der Kultusminister jüngst in der Kammer angekündigt hat. Diesmal will man durch diese Zeit der Veröffentlichung nach Schuljahresabschluss und in den Ferien der unermüdetsten öffentlichen Diskussion möglichst die Spitze abbrechen. Nebenbei sollen keine Ueberkorrekturen darin stehen; jedoch fällt bezeichnenderweise das bisherige Lehramt für Deutsch, Geschichte und Geographie. Dagegen stehen die Schulordnung und die Disziplinarverfahren in der Revision erst für das neue Schuljahr bevor. Der Minister, Dr. v. Knilling, will für beide vor der Stillschließung der Vertreter der beiden Ständevereine höherer Lehrer sowie der Elternvereinigungen wegen ihres Urteils einvernehmen. Bisher verweigert man im Ministerium alle Angaben über den Inhalt der neuen Schulordnung und der gefürchteten Disziplinarverfahren.

tem und richtigerem Gefühl hat er selbst sein Dichterschicksal so ausgelegt:

"Kaum heb's ich aus in schriftlicher Diktion,
Die Mitter sind verbort, verprüßt ihr Glanz,
Es streicht der Abendwind durch die Adressen ...
Nur Wenige weinen, ... sie verstummen bald.
Was ich geträumt, — sie geben ihm Gestalt —
Ich aber werde bald vergessen ..."

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Kritik. In der heutigen Rede vorlesung zu Großh. Geburtstag mit Frau Bogachrow zum vorstehenden Male als "Krieg" in der gleichnamigen Form von Alo. Wagner auf.

Pfälzische Grabmal-Ausstellung in Kaiserslautern.

Bei der am Samstag, den 6. Juli stattgehabten Prämiation der Aussteller wurden folgende Preise angesetzt: Grabmäler in Stein 1. Preis von 300 A., Grabstein Nr. 3 von A. Bernd, Bildhauer in Kaiserslautern; 2. Preis von 200 A., Grabstein Nr. 121 von J. Berger, Bildhauer in Reichart a. O.; 3. Preis von 150 A., Grabstein Nr. 4 von Chr. Hode, Baugeschäft in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in Kaiserslautern; 4. Preis von 100 A., Grabstein Nr. 5 von J. Kneller, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 5. Preis von 80 A., Grabstein Nr. 7 von Fr. Kura, Bildhauer in Mannheim, Entwurf von der Wiesbadener Gesellschaft für Grabmalbau.

Grabmäler in Stein: 1. Preis von 150 A., Grabstein Nr. 6 von J. Kneller, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 2. Preis von 75 A., Grabstein Nr. 8 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 3. Preis von 50 A., Grabstein Nr. 9 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 4. Preis von 30 A., Grabstein Nr. 10 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 5. Preis von 20 A., Grabstein Nr. 11 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 6. Preis von 10 A., Grabstein Nr. 12 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 7. Preis von 5 A., Grabstein Nr. 13 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 8. Preis von 3 A., Grabstein Nr. 14 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 9. Preis von 2 A., Grabstein Nr. 15 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 10. Preis von 1 A., Grabstein Nr. 16 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 11. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 17 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 12. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 18 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 13. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 19 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 14. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 20 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 15. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 21 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 16. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 22 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 17. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 23 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 18. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 24 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 19. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 25 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 20. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 26 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 21. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 27 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 22. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 28 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 23. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 29 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 24. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 30 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 25. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 31 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 26. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 32 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 27. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 33 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 28. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 34 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 29. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 35 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 30. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 36 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 31. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 37 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 32. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 38 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 33. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 39 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 34. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 40 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 35. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 41 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 36. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 42 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 37. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 43 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 38. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 44 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 39. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 45 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 40. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 46 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 41. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 47 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 42. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 48 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 43. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 49 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 44. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 50 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 45. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 51 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 46. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 52 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 47. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 53 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 48. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 54 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 49. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 55 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 50. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 56 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 51. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 57 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 52. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 58 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 53. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 59 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 54. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 60 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 55. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 61 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 56. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 62 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 57. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 63 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 58. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 64 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 59. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 65 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 60. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 66 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 61. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 67 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 62. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 68 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 63. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 69 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 64. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 70 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 65. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 71 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 66. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 72 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 67. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 73 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 68. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 74 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 69. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 75 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 70. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 76 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 71. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 77 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 72. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 78 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 73. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 79 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 74. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 80 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 75. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 81 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 76. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 82 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 77. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 83 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 78. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 84 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 79. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 85 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 80. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 86 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 81. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 87 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 82. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 88 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 83. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 89 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 84. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 90 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 85. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 91 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 86. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 92 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 87. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 93 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 88. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 94 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 89. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 95 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 90. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 96 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 91. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 97 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 92. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 98 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 93. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 99 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 94. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 100 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 95. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 101 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 96. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 102 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 97. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 103 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 98. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 104 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 99. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 105 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 100. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 106 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 101. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 107 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 102. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 108 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 103. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 109 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 104. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 110 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 105. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 111 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 106. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 112 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 107. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 113 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 108. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 114 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 109. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 115 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 110. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 116 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 111. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 117 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 112. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 118 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 113. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 119 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 114. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 120 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 115. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 121 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 116. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 122 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 117. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 123 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 118. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 124 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 119. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 125 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 120. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 126 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 121. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 127 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 122. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 128 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 123. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 129 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 124. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 130 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 125. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 131 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 126. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 132 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 127. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 133 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 128. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 134 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 129. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 135 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 130. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 136 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 131. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 137 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 132. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 138 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 133. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 139 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 134. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 140 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 135. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 141 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 136. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 142 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 137. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 143 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 138. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 144 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 139. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 145 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 140. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 146 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 141. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 147 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 142. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 148 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 143. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 149 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 144. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 150 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 145. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 151 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 146. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 152 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 147. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 153 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 148. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 154 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 149. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 155 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 150. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 156 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 151. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 157 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 152. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 158 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 153. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 159 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 154. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 160 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 155. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 161 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 156. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 162 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 157. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 163 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 158. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 164 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 159. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 165 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 160. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 166 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 161. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 167 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 162. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 168 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 163. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 169 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 164. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 170 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 165. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 171 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 166. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 172 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 167. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 173 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 168. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 174 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 169. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 175 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 170. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 176 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 171. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 177 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 172. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 178 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 173. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 179 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 174. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 180 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 175. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 181 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 176. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 182 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 177. Preis von 2 C., Grabstein Nr. 183 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 178. Preis von 1 C., Grabstein Nr. 184 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 179. Preis von 50 C., Grabstein Nr. 185 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 180. Preis von 30 C., Grabstein Nr. 186 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 181. Preis von 20 C., Grabstein Nr. 187 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 182. Preis von 10 C., Grabstein Nr. 188 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 183. Preis von 5 C., Grabstein Nr. 189 von G. Wever, Bildhauer in Kaiserslautern, Entwurf von Reichart a. O. Grab in München; 184. Preis von 3 C., Grabstein Nr. 190 von G

Bürgerausschussvorlagen.

Am Dienstag, 23. Juli findet eine Sitzung des Bürgerausschusses mit folgender Tagesordnung

Tagesordnung

1. Verflüchtigung der städtischen Rechnungen, sowie des Rechnungsabchlusses.
2. Erwerbung und Verpachtung von Grundstücken.
3. Geländeverkauf an den Militärstützpunkt.
4. Geländeverkauf auf der Friesenheimer Insel an die Firma Benz u. Cie.
5. Erwerbung des Grundstücks Luisering 44.
6. Erweiterung des Gaswerks Lugenberg (III. Ausbau).
7. Erweiterung des Elektrizitätswerks.
8. Abgabe von Strom aus dem städt. Elektrizitätswerk.
9. Ausrüstung von Anhängewagen für den Vorortverkehr.
10. Verrechnung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1911.
11. Übernahme der Bürgerschaft für ein Erbbaurecht.
12. Dienstverhältnisse des Direktors Richter.

Erwerbung und Verpachtung von Grundstücken.

Für die Stadtgemeinde Mannheim sind in letzter Zeit 11 Grundstücke im Flächenmaß von 240 bis 91 Qm. zum Preise von 50 Bfg. bis 4,75 M. pro Qm. erworben worden. Beim Bürgerausschuss werden nunmehr 37 000 M. zur Zahlung der Kaufpreise und Ankosten angefordert. Zwei Grundstücke sollen auf 9 Jahre verpachtet werden.

Geländeverkauf an den Militärstützpunkt.

Die Militärverwaltung ist im Monat April 1912 an die Stadt herangetreten wegen der Ueberlassung von Gelände zur Errichtung von Gebäulichkeiten für eine Maschinen- und Wappengewerkschmiede. Es handelt sich um eine Fläche von etwa 5283 Qm., die sich von dem sog. Detailergersplatz zwischen der Kaiser-Wilhelm-Kaserne und dem Proviantamt für den Zweck zur Veräußerung stellen lassen soll. Neben dem Detailergersplatz, der um 200 M. pro Hektar an die Militärverwaltung verpachtet ist, ist zur späteren Verbindung der Landwehrstraße mit dem alten Erzerzierplatz eine Straße projektiert, in deren Richtung bereits Kanal und Wasserleitung eingebaut sind. Diese Straße ist vorerst nicht erforderlich. Falls späterhin eine Verbindungsstraße nach dem alten Erzerzierplatz nötig werden wird, könnte sie auch in anderer Richtung über den Detailergersplatz geführt werden. Im Hinblick auf diese Umstände ist mit der Kgl. Intendantur des XIV. Armeekorps folgendes vereinbart worden: Die in das Gelände für die Maschinen- und Wappengewerkschmiede folgende Fläche der neben der Kaiser-Wilhelm-Kaserne projektierten Straße mit ca. 1212 Qm. bleibt an dem bisherigen Pächter von 200 M. pro Hektar. Wenn sich späterhin etwa die Notwendigkeit der Durchführung einer Straße über den Detailergersplatz nach dem alten Erzerzierplatz aus zwingenden öffentlichen Interessen ergeben sollte, wird die Stadtgemeinde hiervon mit der Militärverwaltung zunächst ins Benehmen treten und von der Durchführung der Straße in der projektierten Richtung auf Antrag der Militärverwaltung absehen. In diesem Falle hätte der Militärstützpunkt der Stadtgemeinde abhandeln für die im bisher angenommenen Straßenzug vorhandenen Kanal- und Wasserrohranlagen eine Entschädigung von 7500 M. zu leisten. Um die Verlegung der Maschinen- und Wappengewerkschmiede hierher nicht zu gefährden, glaubte der Stadtrat aus finanziellen und Zweckmäßigkeitsgründen keine Forderung auf 2 M. pro Qm. — die Straßenkosten eingerechnet — präzisieren zu sollen. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuss zur Genehmigung vor.

Geländeverkauf auf der Friesenheimer Insel an die Firma Benz u. Cie.

Die Firma Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. hier, hat Ende des Jahres 1911 wegen Ueberlassung von Gelände im Industriehofenerweiterungsgebiet zur Errichtung einer Heißgasanlage mit Reparaturwerkstätte für Schiffs- und Motoren vorstellig geworden. Während zunächst nur eine relativ kleine Fläche käuflich übergeben soll, beantragt die Firma, ihr für eine anschließende größere Fläche auf eine Reihe von Jahren das Optionrecht einzuräumen. Bei den Verhandlungen ergab sich, daß die Firma keinen höheren Preis als 250 M. pro Qm. ansetzen will, bezogen auf besondere Zubereitung des Geländes durch die Stadt bereit. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich über die prinzipiellen Punkte auf folgender Grundlage: a) Die Firma Benz u. Cie. erwirbt sofort eine an den bestehenden Industriehof anschließende am Wasser gelegene Fläche von ca. 28 800 Qm. Der Kaufpreis beträgt 250 M. pro Qm. Die Firma hat jedoch die nötige Auffüllung des anliegenden Geländes selbst vorzunehmen und auch für die Ueberfischung, sowie für die Herstellung von Weiden und Straße bis zur Anbahnung dieses Kaufobjektes aufzukommen. b) Der Firma Benz u. Cie. wird für anschließendes Gelände im Flächeninhalt von ca. 225 000 Qm. ein Optionsrecht auf 10 Jahre eingeräumt. c) Für die auf einem Teil vorhandene Auffüllung hat die Firma Benz u. Cie. nach fünf Jahren aber die zunächst zu erwerbenden ca. 28 800 Qm. an die Stadtgemeinde 2500 M. zu bezahlen, jedoch nur dann, wenn während dieser Frist das Optionsgelände von ca. 225 000 Qm. noch nicht übernommen sein sollte. Ist aber bis dahin das Optionsgelände bereits erworben, so wird von der Erhebung der bezeichneten Kaufsumme abgesehen. d) Die in Frage stehenden Geländestücke dürfen abgesehen von den notwendigen Wohnungen nur für industrielle Zwecke verwendet werden. Um die Errichtung der neuen vielversprechenden Anlage auf festiger Gemauerte zu ermöglichen, stand die der Stadtrat einem Uebereinkommen auf der vorstehend skizzierten Grundlage, das auch den städtischen Interessen gerecht wird, die Genehmigung nicht versagen zu sollen. Die bezeichneten, hinter der Dillensbrücke gelegenen, nur provisorischen Weisanlagen haben zwar bis vor Kurzem dem Bedürfnis genügt, erwiesen sich aber schon beim Gleisanbau des neuen Erzerzierplatzes als unzureichend. Wenn nunmehr der vorliegende Geländeverkauf an Benz u. Cie. stattfinde, so ist ein billiger Umbau, der übrigens auch allen künftigen Anwohnern zu Gute kommt, nicht mehr zu vermeiden. Ein Projekt hierfür liegt bereits seit einiger Zeit der Groß- Eisenbahnverwaltung vor. Der entstehende Aufwand kann z. B. da zunächst noch Verhandlungen hierwegen mit der Groß- Eisenbahnverwaltung stattzufinden haben, noch

nicht festgestellt werden. Der Stadtrat beantragt nunmehr, der Bürgerausschuss wolle: a) zur kaufweisen Veräußerung von ca. 28 800 Qm. Gelände im Industriehofenerweiterungsgebiet — Gewann Oberer Dillensbrücke, beim Petroleumhafen — an die Firma Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. hier, zum Preise von 250 M. pro Qm., b) zum Nachlass der Aufschüttungskosten für ca. 6650 Qm. Kaufgelände mit 28 000 M. unter der Voraussetzung der künftigen Uebernahme von anschließendem weiteren Gelände von ca. 225 000 Qm. durch die Firma Benz u. Cie. binnen 5 Jahren seine Zustimmung erteilen.

Erwerbung des Grundstücks Luisering 44.

Die Werkstätten- und Magazinräume der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke in K 7 sind schon seit Jahren vollständig unzulänglich und es mußten deshalb für Werkstättenzwecke teilweise Räume in Benützung genommen werden, deren Uebernahme sehr wünschenswert erscheint. Die Bemühungen, durch einen Neu- oder Umbau dem Mangel abzuwehren, sind bisher infolge der hohen Kosten ohne Erfolg geblieben. Nach vielen vergeblichen Bemühungen wurde dem Stadtrat das Grundstück Luisering 44, der Firma Johannes Herwig, Inhaber Karl und Hans Herwig, gehörig, zum Kauf angeboten. Die Prüfung zeigte, daß das Grundstück an sich so viele Vorteile besitzt, daß die Erwerbung bringen empfohlen werden kann, umso mehr, als die Eigentümer von ihrer ursprünglichen Forderung von 187 000 M. auf den durch die amtliche Schätzungskommission ermittelten Betrag von 160 000 M. zurückgegangen sind. Die Lage des Anwesens gegenüber K 7 ist eine sehr günstige. Die Direktion hat auftragsgemäß über die zukünftige Verwendung des Grundstücks einen generellen Plan gefertigt. Danach ist auf der Seite des Luisering das Maschinen- und Werkstättengebäude projektiert, während der hintere Teil (gegen den Keller) für die Werkstätten in Aussicht genommen ist und der mittlere Teil als Lagerplatz sowohl, wie für die Errichtung einer Automobilmontage und der Arbeiterwohnheim-Einrichtungen dienen soll. Die projektierten Bauten sind groß genug, um auf absehbare Zeit allen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können. Zunächst wird nur das Werkstättengebäude zu erstellen sein, das der Direktion einen Aufwand von 140 000 M. verursachen wird. Weitere Vorarbeiten werden hierauf folgen. Vermaltungsrat und Stadtrat haben mit Rücksicht auf diese Vorteile die Erwerbung des Grundstückes um den Preis von 160 000 M. einstimmig gutgeheißen. Der Bürgerausschuss hat nunmehr zur Erwerbung 168 000 M. zu genehmigen.

Erweiterung des Gaswerks Lugenberg (III. Ausbau).

Der Beschluß, auf die Inanspruchnahme des Gaswerks Lindenhof künftighin zu verzichten, mußte notwendigerweise zu der Erwägung führen, ob nun an einem weiteren Ausbau des Gaswerks Lugenberg heranzutreten, d. h. die Gasproduktion ausschließlich auf dieses Werk beschränkt, oder aber an einer anderen Stelle des Stadtgebietes ein zweites, neues Gaswerk errichtet werden sollte. Das Vorhandensein eines zweiten Gaswerks, vielleicht an der entgegengesetzten Seite der Stadt, hätte nur den Vorteil, daß die Druckverteilung im Gasdruck erschwerter würde. Es kann aber eine einwandfreie Druckverteilung auch von einem Werke aus durch einen zweckmäßigen Ausbau des Rohrnetzes — eine Forderung, die in weitestgehendem Maße schon erfüllt ist und ständig im Auge behalten wird — erzielt werden, während der schwerwiegende Nachteil des doppelten Verwaltungsaufwandes, der durch ein zweites Werk entsteht, keinen Ausgleich erfahren kann. Dieser Verwaltungsaufwand hat bei Gaswerk Lindenhof zuletzt 40 000 M. jährlich betragen und würde bei einem neuen Werke sicherlich noch höher sein. Verwaltungsrat und Stadtrat stimmten deshalb darin überein, daß für einen weitestgehenden Ausbau der Gaserzeugungsanlagen mit der Vorrichtung der Direktion, eine Erweiterung des Gaswerkes Lugenberg nach dem ausgearbeiteten Projekt vorzunehmen, in Betracht kommen könne. Für die Konzentration des Betriebes im Gaswerk Lugenberg spricht übrigens neben dem finanziellen Interesse auch die Tatsache, daß in anderen großen Städten, z. B. in Berlin und Wien, die gesamte Gasversorgung der Stadt auf ein Werk übernommen wurde. Die Stadt Wien hat sogar 6 ihr angefallene Privatgaswerke an Gunsten der Betriebsvereinigung in dem städtischen Werk vollständig stillgelegt und ist erst jetzt, als keine Möglichkeit der Erweiterung des städtischen Werkes mehr bestand, zu der Erbauung eines zweiten Gaswerkes übergegangen.

Die Lage des Gaswerkes Lugenberg ist eine günstige. Der Umstand, daß das Werk nicht direkt am Wasser liegt, fällt bei der mit der letzten Erweiterung geschlossenen Verbindung mit dem nur etwa 4- bis 500 Meter entfernten Hafen wenig ins Gewicht, namentlich wenn man berücksichtigt, daß ein so umfassendes und für lange Jahrzehnte ausreichendes Gelände am Wasser bei der Verwertung als Industriegebiet der Stadt einen ungleich höheren Vorteil bringt, als bei einer Verwendung für Zwecke des Gaswerkes. Das angebotene Gelände des Gaswerkes Lugenberg wird genügen, um das Werk für eine ständige Leistungsfähigkeit von 300 000 Kubikmeter auszubauen, eine Menge, die selbst bei Steigerung des Konsums bis zu 120 Kubikmeter auf den Kopf der Bevölkerung noch anreichen wird, wenn die Stadt Mannheim 5 bis 600 000 Einwohner zählt. Das Erweiterungsprojekt ist zwar den dritten Ausbau des Werkes dar, ist aber so umfangreich und erstreckt sich derzeit auf fast alle wesentlichen Bestandteile eines Gaswerkes, daß die Erweiterung in Wirklichkeit als ein vollständiges Neubau, neben dem bestehenden zu errichtendes Gaswerk angesehen werden kann. Gemeinsam werden nur die Verwaltung, die Rohstoffzufuhr, die Transportanlagen, die Rohstoffbereitung, der Kesselbetrieb und die Zuleitung nach der Stadt sein; es gliedert sich aber der Ausbau an die bestehende Anlage darauf an, daß sowohl jede Anlage für sich benutzt werden kann als auch ein Zusammenarbeiten beider Anlagen möglich ist. Der Bürgerausschuss hat den Betrag von 2 450 000 M. zu bewilligen.

Erweiterung des Elektrizitätswerkes.

Der Bürgerausschuss hat in der Sitzung vom 28. April 1910 einem Projekt über die Erweiterung des Elektrizitätswerkes seine Zustimmung erteilt. Das neben einer sofort zu beschaffenden ca. 200 kW Turbine, für die die Mittel in derselben Sitzung bewilligt wurden, einen auf mehrere Jahre verteilten Ausbau der Kesselanlage mit einem Aufwand von 300 000 M. vorsah. Diese Vergrößerung der Kesselanlage ist nunmehr notwendig geworden, sobald die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke die Vornahme der Arbeiten beantragte. Die Direktion beabsichtigt, von der bestehenden Kesselanlage 1 Kessel wegzunehmen und 2 davon an einer anderen Stelle des

Kesselhauses unterzubringen, während die beiden anderen im Gaswerk Lugenberg Verwendung finden könnten. Es würde durch die Wegnahme dieser 1 Kessel Platz für die Aufstellung von 4 neuen Kesseln geschaffen werden, die bedeutend größer gewählt werden könnten, als früher in Aussicht genommen war. Die Aufwendungen für die Ergänzung der Kesselanlage in der dargelegten Weise würden nach einer Berechnung der Direktion sich auf 305 000 M. belaufen, durch diese Anordnung aber die Erweiterung des Kesselhauses und der Kesselanlage, also eine Ausgabe von 240 000 M. auf einige Jahre zurückgestellt und außerdem infolge der Verbringung der beiden freierwerdenden Kessel nach dem Gaswerk Lugenberg der Bauaufwand für diese Erweiterung um 10 000 M. verringert werden können. Außer dieser Vergrößerung der Kesselanlage hat sich nun aber auch durch die in der Zwischenzeit eingetretene Steigerung des Konsums eine Vermehrung der Stromerzeugungsmaschinen als notwendig erwiesen. Die Höchstbelastung des Werkes ist von 400 kW im Jahre 1908 auf 5450 kW im Jahre 1911 gestiegen. Da die Zunahme in den beiden letzten Jahren je ca. 13 Prozent betragen hat, so muß für den kommenden Winter mit einer Mindest-Höchstbelastung von 6100 kW und im Winter 1913/14 mit einer solchen von 6900 kW gerechnet werden. Demgegenüber ist in den vorhandenen Maschinen nur eine Erzeugungsmöglichkeit von maximal 8000 kW vorhanden, so daß also ein Defizit von ca. 1000 kW im Jahre 1910 aufgetreten 3000 kW-Turbine sich schon im kommenden Winter sehr unangenehm bemerkbar machen, im Winter 1913/14 dagegen zu großen Unannehmlichkeiten führen müßte. Aus betriebstechnischen und wirtschaftlichen Gründen bringt die Direktion daher die Aufstellung einer 3000 kW-Turbine mit einem Kostenaufwand von 445 000 M. in Vorschlag. Der Bürgerausschuss hat darnach 712 500 M. zu bewilligen.

Ausrüstung von Anhängewagen für den Vorortverkehr.

Nach § 6 des zwischen den Städten Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. und der Rhein- und Saarbrücken-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages ist auf der Bahnlinie Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. — Bad Dürkheim ein Gemeinschaftsverkehr in der Weise vorzusehen, daß die Wagen undzüge der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. und jene der Gesellschaft gegenseitig von einer zu vereinbarenden, innerhalb der Gemarkung Mannheim gelegenen Station der städtischen Straßenbahn nach Bad Dürkheim oder nach einer anderen zwischen Speyerheim und Bad Dürkheim gelegenen Haltestelle und umgekehrt durchlaufen. Für den Sonntagverkehr ist eine Zugfolge von 10 Minuten in Aussicht genommen. Bei dieser Zugfolge sind 16 Züge erforderlich, die je aus einem Motorwagen und bis zu drei Anhängewagen bestehen werden; es müssen mithin im ganzen bis zu 48 Anhängewagen in Dienst gestellt werden können. Da das Wagenmaterial auf Grund des aufgestellten graphischen Fahrplans an Sonntag je hälftig von der Straßenbahngemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. und der Rhein- und Saarbrücken-Gesellschaft zu stellen sein wird, so hätte die Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. im ganzen 24 Anhängewagen für den Vorortverkehr einzurichten, während die weiteren 24 Wagen von der Gesellschaft zu stellen wären. Da aber an Wochenenden auf der Bahnlinie Mannheim-Dürkheim ein besonderer Verkehr sein wird, als an Sonntagen, andererseits bei der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. umgekehrt der Bedarf an Anhängewagen bedeutend weit größer ist und infolgedessen an Sonntagen ein Teil der Anhängewagen unbenutzt in der Wagenhalle steht, so ist es richtiger, eine größere Anzahl von Anhängewagen der Straßenbahngemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. auf der Linie nach Dürkheim bereit einzurichten, daß sie für den durchgehenden Verkehr verwendet werden können. Die Gesellschaft wird im vorliegenden Falle einmal für die Verzinsung der Kosten für die Hochspannungseinrichtung von 8 Anhängewagen aufzukommen, ferner eine nach dem Penningstages bemessene entsprechende Miete (etwa 2-2,50 pro Tag und Wagen) zu bezahlen haben. Die Gesellschaft hat sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt. Die Kosten der Ausstattung der 24 Anhängewagen betragen mit der für den Vorortverkehr erforderlichen Luftdruckbremse-, Hochspannungs- und Heizvorrichtung 22 550 M. Der Bürgerausschuss hat am 3. Mai 1911 zur Beschaffung von 20 Anhängewagen einen Kredit von 140 000 M. bewilligt. Von diesen 20 Anhängewagen sind bereits 10 Stück von der Waggonfabrik Reich-Heidelberg angeliefert, die weiteren 10 Wagen sollen in nächster Zeit in Auftrag gegeben werden. Das Straßenbahnamt beantragt nun, daß diese 10 Wagen im Hinblick auf ihre künftige Verwendung im Vorortverkehr nach Dürkheim eine zweckmäßigere Ausstattung erhalten sollen. Diese besteht darin, daß sämtliche Fenster herablassbar ausgeführt werden, damit sie während der langen Fahrt bei eintretendem Witterungswechsel je nach Bedarf geschlossen bzw. geöffnet werden können, ferner der Ventilationsaufbau bereit vorzulegen wird, daß beide Plattformen oberhalb mit Ventilation erhalten. Der hierdurch entstehende Mehraufwand beträgt zusammen 570 M. pro Wagen. Es wird somit der zur Beschaffung der 20 Anhängewagen bewilligte Kredit von 140 000 M. um den Betrag von 5700 M. überschritten. Obwohl diese Verbesserungen nicht unbedingt notwendig sind, so haben doch die Straßenbahngemeinschaft und der Stadtrat dem Antrag des Straßenbahnamtes zugestimmt, weil man der Ansicht war, daß es im Interesse des Betriebes liegt und zur Hebung der Frequenz dient, wenn dem Publikum alle nur möglichen Bequemlichkeiten geboten werden. Mitbestimmung für die Stellungnahme des Stadtrats war auch der Umstand, daß sowohl die Anhängewagen der Rhein- und Saarbrücken-Gesellschaft, wie die der Oberelsässischen Eisenbahn-Gesellschaft in der gleichen Weise ausgestattet werden sollen. Der Bürgerausschuss hat zur Ausrüstung von 20 Anhängewagen für den Vorortverkehr aus Anlehensmitteln einen Kredit von 28 250 M. zu bewilligen.

Verrechnung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1911.

Der Rechnungsablauf der städtischen Sparkasse ergibt einen Reingewinn von 256 200,00 M. gegenüber 224 965,87 M. im Jahre 1910; es ist somit im abgelaufenen Jahr um 31 234,13 M. über. Die Sparkassenkommission beantragt von dem Reingewinn des Jahres 1911 den Betrag von 250 000,00 M. dem Reservefonds zu überweisen, der damit auf eine Höhe von 6,15 Proz. des Einlagenvermögens gebracht wird, den Rest mit 100 000,00 M. dagegen der Stadtgemeinde zur Verfügung zu stellen. Nach dem vom Stadtrat aufgestellten und vom Bürgerausschuss mehrfach approbierten Grundriss sollen infolge der Reservefonds unter 10 Proz. der Gesamtsumme des Einlagenvermögens betragen, bis zu 20 Proz. des Überschusses zur Stärkung der Reservefonds verwendet werden; außerdem sind jeweils 6 Proz. aus der Einlagenvermehrung zurückzuführen. Hieraus würden im Maximum an den Reservefonds abzuführen sein: 448 012 M. 20 Proz. aus dem Reingewinn von 256 200,00 M. 71 240 M., zusammen 519 252 M. Der Stadtrat glaubt sich aus dem Bericht der Sparkassenkommission hergeleiteten Gründen für den weitergehenden Antrag der Sparkassenkommission auszusprechen zu sollen und hat beschlossen, den für städtische

Schwedische verbleibenden Betrag von 100 000 M. wie in den Vorjahren zur Bekämpfung von solchen Auswüchsen für die Volksschule zu verwenden, die über die festgesetzte Höhe hinausgehen.

Übernahme der Bürgerschaft für ein Erbbaurecht.

Am 25. Juli 1911 hat der Bürgerausschuß dem Abschluß eines Erbbaurechts mit der Gartenstadt-Gesellschaft Mannheim u. v. m. b. H. zugestimmt. In diesem Vertrag verpflichtet sich die Stadtgemeinde, an dem ihr gehörigen Grundstück Mannheimer Gartenstadt Nr. 1081 im Stadtwald Käferfeld der Gesellschaft Erbbaurecht zu bewilligen. Die Auslassung des Erbbaurechts an einer Teilfläche von ungefähr 3,7 Hektar wird in allerhöchster Zeit erfolgen. In § 14 des Erbbaurechts hat die Stadt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses für jeden Einzelfall der Anteilensnahme der Gesellschaft die Übernahme der Bürgerschaft für Kapital, Zinsen und Kosten zugunsten eines Darlehens auf 1. Hypothek bis zum Höchstbetrag von 75 Proz. des amtlichen Schätzungswertes des Erbbaurechts und der Bauwerte in Aussicht gestellt. Es war damals schon vorgesehen, daß das Darlehen auf 1. Hypothek von der Landesversicherungsanstalt Baden erbeten werden sollte. Die Landesversicherungsanstalt hat nun der Gesellschaft ein Darlehen von 300 000 M. ausgestellt, das zu 3 1/2 Proz. zu verzinsen und mit 1/2 Proz. also innerhalb rund 50 Jahren zu tilgen ist. Der Bauausgabenplan für das Gelände, an dem das erste Erbbaurecht bewilligt werden wird, ist vom Stadtrat am 28. März 1912 genehmigt worden. Die Gesellschaft beabsichtigt darauf Einfamilienhäuser zu erstellen. Nach dem Bauausgabenplan können auf dem ersten Teilgebiet ungefähr 130 Häuser erstellt werden. Die Gesellschaft baut in ihrem ersten Baujahr 40 Einfamilienhäuser, von denen 38 Häuser drei Zimmer und Küche und 2 Häuser vier Zimmer und Küche enthalten. Sie erfordern einen Bauaufwand von ungefähr 215 000 M. Von diesen Kosten ist die Gesellschaft in der Lage, etwa 65 000 M. also rund 30 Proz. aus eigenen Mitteln aufzubringen, während der Rest mit 150 000 M. aus dem von der Landesversicherungsanstalt angelegten Darlehen gedeckt wird. Die weiteren 150 000 M. des Darlehens der Landesversicherungsanstalt, die nach der Darlehensaufnahme frühestens im Jahre 1913 ausbezahlt werden können, werden zur Erbauung von Einfamilienhäusern in späteren Jahren verwendet werden, und zwar derart, daß das Verhältnis zwischen eigenem Kapital der Gesellschaft und dem Darlehenskapital der Landesversicherungsanstalt stets annähernd gleich bleibt. Für die Stadtgemeinde bedeutet die grundsätzliche ja schon im vorigen Jahre beschlossene Übernahme der Bürgerschaft bei den vorstehend abgeleiteten Bestimmungen des Erbbaurechts und den in der nächsten Lage des Bauausgabenplans, der adäquaten Bauart der Gesellschaftshäuser und der Vertrauenswürdigkeit der Gartenstadt-Gesellschaft liegenden weiteren Sicherheiten sowie den durch die Landesversicherungsanstalt an die Darlehensaufnahme gestellten Bedingungen kein erhebliches Risiko. Der Bürgerausschuß wird deshalb erlaube, sich mit der Übernahme der Bürgerschaft für das von der Gartenstadt-Gesellschaft Mannheimer G. v. m. b. H. bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Raststraße gegen Verpfändung von Erbbaurecht und Gebäuden auf dem Käferfeld Grundstück Nr. 1081 anzunehmenden Darlehen von 300 000 M. durch die Stadtgemeinde einzusetzen zu erklären.

Dienstverhältnisse des Direktors Pöhlner.

Die zur Bürgerausschreibung vom 30. April 1912 eingereichte Vorlage des Stadtrates wurde zur Vorprüfung an eine bestimmte Kommission verwiesen, in die 4 Mitglieder des Stadtrates und 2 Mitglieder des Bürgerausschusses berufen worden sind. Diese gemeinsame Kommission war bei ihrer Beratung von dem Bestreben geleitet, die Angelegenheit in einer für beide Teile annehmbaren Weise zu regeln; sie hat auch davon abgesehen, die rechtliche Seite näher zu prüfen, nachdem ein aus der Mitte des Kollegiums gemachter Vorschlag sofort die einstimmige Billigung der Kommission fand. Es wurde vorzuschlagen, dem Herrn Direktor Pöhlner in Erfüllung der vom Stadtrat seinerzeit gegebenen Zusicherung für die Verteilung aller während seiner Amtszeit bis jetzt vollendeten und in Bau begriffenen Bau- und Erweiterungsbauten eine einmalige Vergütung von 6000 M. zu bewilligen, wenn in einem Nachtragsertrag zum Dienstvertrag ausdrücklich festgelegt wird, daß 1. durch diese Vergütung alle Ansprüche aus der gegebenen Zusicherung des Stadtrates befriedigt sind, 2. die Verteilung aller künftigen Bau- und Erweiterungsbauten in den ohne Anpruch auf irgend welche besondere Entscheidung aus erledigten Dienstverhältnissen des Herrn Direktors Pöhlner gehört. Auch bei dieser Regelung sollen Herrn Pöhlner alle Vorteile gewahrt bleiben, die ihm etwa aus dem allgemeinen Gehalts- und dem Pensionsvertrag zufließen oder noch erwachsen könnten. Er hat also insbesondere die aufstehende Alterszulage von jährlich 600 M. vom 1. Januar 1911 ab zu erhalten, weil er sich seit 1. Januar 1906, also mehr als 5 Jahre im Besitze des Höchstalters von 12 000 Mark befindet. Der Stadtrat hat der von der eingeleiteten gemeinsamen Kommission vorzuschlagene Actiung zugestimmt.

Abgabe von Strom aus dem Stadt-Elektrizitätswerk.

In der Sitzung vom 11. März 1912 hat der Bürgerausschuß bei Beratung der Vorlage über die Herabsetzung der Grundpreise für Kraft- und Lichtstrom mehrere Resolutionen angenommen: 1. Zählermiete. Schon vorher hatte die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke von sich aus eine Ermäßigung der Zählermieten aus demselben Grunde wie die Zentrumsfraktion in Anregung gebracht. Der Vorschlag der Direktion unterschied sich aber von dem der Zentrumsfraktion dadurch, daß er nur die kleineren Zähler bis zu 20 KW. umfaßte. Die Direktion wies in der Begründung ihres Antrages und in einer Aeusßerung auf den Vorschlag der gefassten Resolution darauf hin, daß gerade die Zählermieten für kleinere Anlagen reichlich hoch bemessen seien und den Bezug elektrischer Energie nicht selten erheblich verteuerten, während bei den mittleren und großen Stromabnehmern eine Verbilligung des Strompreises durch die Zählermieten kaum einwirkte. Obgleich man der jährliche Einnahmeausfall nach dem Direktionsvorschlage 21 000 M. beträgt gegenüber 13 000 M. bei Annahme der in der Resolution aufgestellten Sätze, war die Tarifkommission doch der einstimmigen Ansicht, daß die von der Direktion vorgebrachten Gründe durchschlagend seien und der Vorschlag der Direktion daher den Vorzug verdiene. Als Termin für die Einführung der ermäßigten Zählermieten wurde der 1. Januar 1913 bestimmt. 2. Kosten der Haus-

anschlüsse. Auch in der Höhe der Hausanschlußkosten (sie betragen z. B. durchschnittlich 150 M. für einen Anschluß) wird in der Begründung der betr. Resolution ein Hindernis für die raschere Einführung der Elektrizität erblickt. Eine Vergleichung mit anderen Städten ergab, daß in diesen die Bestimmungen über die Hausanschlüsse teilweise günstiger, teilweise ungünstiger als in Mannheim sind. In neuerer Zeit haben auch 2 badische Städte, nämlich Karlsruhe und Freiburg, anlässlich der Aufstellung neuer Strombezugsbedingungen wesentliche Vergünstigungen hinsichtlich der Anschlüsse geschaffen. Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke hat sich gegen eine Verringerung oder Verminderung der Anschlußkosten ausgesprochen. Die Tarifkommission war gleichwohl der Ansicht, daß eine Erleichterung in dieser Richtung zur Vermehrung der Anschlüsse beitragen könnte. Wollte man auf einen Kostenersparnis vollständig verzichten, so würden die Einnahmen des Elektrizitätswerkes sich um jährlich etwa 30 000 M. vermindern. Die Kommission war der einstimmigen Auffassung, daß eine solche Herabsetzung zu weitgehend sein würde, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß auch bei den Gas- und Wasseranschlüssen ein Kostenersparnis stattfindet. Da aber die Kosten dieser Anschlüsse erheblich billiger sind, so hielt es die Kommission für richtig, für die elektrischen Niederspannungshausanschlüsse bis zu einer Kabellänge von 7 Meter einen Bauausfallbetrag von 75 M. festzusetzen, sobald sich dann die Kosten der Elektrizitätsanschlüsse etwa in der Höhe der Gasanschlußkosten, welche sich auf durchschnittlich 70 M. belaufen, bewegen. Der durch diesen Befehl entstehende jährliche Einnahmeausfall beziffert sich auf etwa 15 000 M. Auch diese Abänderung soll mit dem 1. Januar 1913 wirksam werden. 3. Ermäßigung des Lichtstrompreises für Läden und Wirtschaften. Die Landesbesitzer verurteilen dem Elektrizitätswerk von allen Konsumenten die höchsten Kosten. Es ist von der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke festgestellt worden, daß selbst bei Läden mit einer Belastung bis zu 1,5 KW., was einer Installation von 30 Glühlampen à 50 Kerzen entspricht, auch ein Preis von 40 Pfg. pro KW.-St. die Selbstkosten nicht zu decken vermag. Eine Ermäßigung des Lichtstrompreises für die Läden um 5 Pfg., also auf 35 Pfg. pro KW.-St., würde — an dem Konsum des Jahres 1911 gerechnet — einen jährlichen Einnahmeausfall von rund 30 000 M. im Gefolge haben. Die Tarifkommission hat deshalb vorerst von der Ermäßigung eines ermäßigten Lichtstrompreises für die Landesbesitzer abgesehen. Die Wirksamkeit hat in Gemeinschaft mit dem Verein der Mannheimer Wirte in der Zwischenzeit dem Stadtrat den Wunsch unterbreitet, für Restaurationen, Hotels und Cafés die Anwendung des Doppelzählertarifs zu gestatten. Die Tarifkommission sah mit Rücksicht auf den neu aufgestellten Gebührentarif davon ab, den Doppelzählertarif, der nur in vereinzelten Fällen zur Anwendung kommen soll, für die Wirtschaften usw. einzuführen, erklärte sich aber damit einverstanden, daß bei diesen Gewerbetreibenden auf Wunsch der Gebührentarif zur Anwendung kommen kann, der zu hauptsächlich bei längerer Benützungsdauer Vorteile bietet und sich daher für die Restaurationen usw. als mindestens ebenso günstig wie der Doppelzählertarif erweisen wird. 4. Herabsetzung des Kraftstromgrundpreises von 20 auf 19 Pfg. und Veranlassung weiterer Erhebungen über die Kraftstrompreise anderer Städte. Nach dem Verbrauch des Jahres 1911 berechnet, würde die Herabsetzung des Kraftstromgrundpreises von 20 auf 19 Pfg. einen jährlichen Einnahmeausfall von etwa 12 000 M. mit sich bringen. Da die Einnahmeverminderung durch die Ermäßigung der Zählermieten- und der Hausanschlußkosten schon 36 000 Mark jährlich beträgt und der hier geltende Grundpreis dem in fast allen anderen Städten bestehenden Preise entspricht, kam auch in diesem Falle die Kommission zu dem Beschlusse, vorläufig von einer Abänderung abzusehen. 5. Anschluß einer Glühlampe an den Rotorzähler. Bei der Beratung des Punktes 4 wurde von einem Kommissionsmitglied angeregt, wie in anderen Städten, so auch hier den Anschluß einer Glühlampe an den Rotorzähler zu gestatten. Diese Vergünstigung ist tatsächlich in einer Reihe anderer Städte gewährt, und da vor Einführung des Gaszählerpreises auch hinsichtlich der Berechnung des Gaspreises eine analoge Bestimmung insofern bestand, als eine Stühlampe an den Kochgasmesser angeschlossen werden durfte, so trug die Kommission keine Bedenken, diese Erleichterung auch den hiesigen Bestimmungen einzufügen, sofern eine besondere elektrische Lichtanlage neben der Motoranlage nicht vorhanden ist. 6. Einführung des „Gebührentarifs“ (Einheitstarifs). Der zur Zeit geltende Stromtarif hat sich im allgemeinen gut bewährt; nur in solchen Fällen, in denen es sich darum handelt, größere Abnehmer für das Elektrizitätswerk zu gewinnen, hat er sich nach mehrfachen Erfahrungen der letzten Zeit als unzulänglich erwiesen. Als eine Möglichkeit, die bestehenden Schwierigkeiten in einfacher Weise zu beseitigen, hat die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke den sogenannten „Gebührentarif“ (Einheitstarif) in Vorschlag gebracht, der nach ihrer Ansicht als der vollkommenste Tarif anzusehen ist, und auch anderwärts in letzter Zeit immer mehr zur Anwendung kommt. Der Gebührentarif ist ein Mittelweg zwischen Raufachtarif und Zählerarif, insofern, als dem Konsumenten einmal eine feste Grundgebühr je nach der Belastung der An-

lage in KW., gleichzeitig aber ein wenn auch nur verhältnismäßig kleiner Betrag für jede verbrauchte KW.-St. in der Rechnung gebucht wird. Dieser Tarif ist also ein getreuer Abbild der Stromerzeugungskosten, die ja auch in feste, d. h. solche Kosten, welche bei gleichbleibender Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerkes von der Höhe der Stromerzeugung unabhängig sind und in veränderliche, d. h. mit der Anzahl der abgegebenen KW.-St. zunehmende Kosten zerlegt werden können. Auf der Grundlage der berechneten Selbstkostenbeträge (2,7 Pfg. für jede verbrauchte Kilowattstunde, 123 M. für jeden Abnehmer und 96 M. für jedes Kilowatt Belastung), zusätzlich eines dem heutigen Verhältnissen entsprechenden Gewinnzuschlags, hat die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke einen Gebührentarif (Einheitstarif) mit folgenden Sätzen vorgeschlagen: ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck für jede KW.-St. 4 Pfg., außerdem eine feste Jahresgebühr je nach der Belastung der Anlage und zwar für die ersten 2 KW., d. h. von 0-2 KW. 300 M. pro KW., für die folgenden 4 KW., d. h. von über 2-6 KW. 250 M. pro KW., für die folgenden 9 KW., d. h. von über 6-15 KW. 175 M. pro KW., für jedes weitere KW. 75 M. Die im Laufe eines Jahres auftretende höchste Belastung der Anlage soll durch besondere Abwägung ermittelt werden, die das Elektrizitätswerk mitunter zur Verfügung stellt. Als Mietz wird die gleiche Vergütung wie für den Doppelzählertarif, nämlich das 1/2fache der normalen Zählermiete erhoben werden. Der vorgeschlagene Tarif berücksichtigt ganz von selbst die Benützungsdauer in vollkommener Weise; er ist infolgedessen nicht nur für die Großabnehmer, sondern auch für den kleineren Konsumenten, falls für seine Anlage eine längere Betriebsdauer in Betracht kommt, von Vorteil. Die Tarifkommission hat sich damit einverstanden erklärt, daß dieser Tarif in einzelnen Fällen verfahrensweise zur Anwendung kommt. Es ist also nicht beabsichtigt, diesen Tarif jetzt schon endgültig einzuführen, sondern es soll durch die Anwendung in einzelnen Fällen die Wirkung des Tarifs unter den hiesigen Verhältnissen festgestellt werden, da ja alle Berechnungen, die heute über eine solche Wirkung aufgestellt werden können, lediglich Wahrscheinlichkeitsberechnungen sind. Eine Abänderung an dem bestehenden Stromtarif wird durch die verfahrensweise Einführung des Gebührentarifs in keiner Weise erfolgen. Der Stadtrat hat sich mit den unter Ziffer 1 bis 6 aufgeführten Beschlüssen der Tarifkommission einstimmig einverstanden erklärt. Der Bürgerausschuß hat sich nunmehr diesen Beschlüssen anzuschließen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Juli 1912.

Zu der Frage des Großherzog Friedrich Denkmals

erfahren wir, daß in den jüngsten Tagen wichtige Entscheidungen gefallen sind. Bekanntlich hat das geschäftsführende Komitee, nachdem im Herbst 1910 längere Zeit ein nach den Direktiven der Herren Professoren Dr. Bruno Schmitz und Dr. Hermann Holz in natürlicher Größe ausgeführtes Modell am Friedrichsplatz aufgestellt war, auf Grund eingehender Beratung mit den beiden Künstlern am 10. November 1911 beschlossen, daß von diesem im Maßstab etwa von 1:10 oder 1:15 ein plastischer Entwurf für die ganze Denkmalanlage in formhaltiger künstlerischer Durcharbeitung und überdies von Professor Holz ein Detailmodell des Sighildes in Lebensgröße geliefert werden solle. Dabei war ausdrücklich vereinbart, daß für die Fertigstellung und Ablieferung der neuen Entwürfe kein bestimmter Termin festgesetzt, überhaupt den Künstlern gegenüber in keiner Weise gedrängt werden solle, damit ihnen beiden die Möglichkeit zur Anfertigung einer in aller Ruhe durchgeführten, in jeder Hinsicht völlig ausgereiften Arbeit gegeben sei. In diesem Grundsatze, nicht auf Beschleunigung zu drängen, ist in der Folge auch tatsächlich festgehalten worden.

Ende Mai wurden nunmehr von den Professoren Schmitz und Holz die neuen Modelle eingereicht, worauf dann am 17. Juni wiederum eine gemeinsame Beratung des geschäftsführenden Komitees mit den beiden Künstlern stattfand. Das Ergebnis dieser Beratung war, daß sich das geschäftsführende Komitee mit dem neuesten Entwürfe, der nach den übereinstimmenden Angaben der Künstler zwar als ein wesentlicher Fortschritt gegenüber den früheren Modellen, aber immer noch als bloße Skizze aufzufassen ist, grundsätzlich einstimmig einverstanden erklärte. In Einzelheiten wurden im Komitee noch verschiedene Wünsche geäußert, denen die Künstler bei der weiteren Bearbeitung zu entsprechen sich bereit erklärten.

Gestern abend ist nun im großen Rathhause unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters der große Denkmalausschuß verhandelt worden, der nach einem ausführlichen Referat des Vorsitzenden über die ganze Entwicklung der Denkmalfrage seit der am 29. März 1909 abgehaltenen ersten Sitzung dieses Kollegiums und namentlich über die für die jetzige Lösung maßgebenden Ermäßigungen der Künstler dem

Nr. 108, Architekt R. Kapp, Kollertauern, Ausführung: Schreinermeister J. Georg, Kleiderstil, Bemalung: R. Lehmann, D. Buchenberger, Kollertauern; 3. Preis von 40 M.: Holzhaus Nr. 9, Architekt H. Kreis, Dipl.-Ing., Kollertauern, Ausführung: Schreinermeister S. Kalem, Kollertauern; 4. Preis von 20 M.: Grabfeld Nr. 2, von Gewerbeverein Vandan, entworfen von Architekt Otto Cappel, Edenkoben.

Besondere Anerkennung wird ausgesprochen: 1. Der Ausgestaltung des Gewerbevereins Vandan, als Gesamtleitung; 2. den Arbeiten der nachstehenden Götter: R. Christmann, W. Christmann, J. Fackelwicz, K. Gidhorn, J. Hellert jun., R. Pöhlner, F. Pöhlner, G. Stenzel; 3. den künstlerischen Leistungen des hies. Baumworts Kreises.

Ein etruskischer Bronzehelm.

Um ein sehr kostbares Stück ist die Ripperbeidische Sammlung verneht worden, wie Dr. Schröder in den amtlichen Berichten aus den Königlichen Ausstellungen mitteilt. Es handelt sich um einen 0,195 m hohen, 0,20 m breiten und 0,275 m tiefen etruskischen Bronzehelm, dessen Erwerb Generaldirektor Vode der Sammlung vermittelt hat. Das Stück zeichnet sich durch seine gute Erhaltung, die starke Farbigkeit seiner hellen, blau und grüngelbten Patina und den Reichtum an fremdartig anmutenden Verzierungen aus. Die besondere italische Form mit schmaler Krempe und geschweiftem Kopf weicht das Werk in den Bereich etruskischer Kunst. Jedoch verleiht die dekorative Ausgestaltung des ganzen Obertheiles, die als ein sehr charakteristischer Vogelformer mit angelegten Flügeln gebildet ist, eher die Hand eines griechischen Kunsthandwerkers. Auf griechische Anschauungen weisen auch die wunderlichen Ornamente hin. So sollten die großen, mit blauen Emailsteinen eingeleiteten Augen von dem Träger des Helms Unheil abwehren und damit die Wirkung der Schutzmasse verhärtet. Ähnliche Nebenbedeutung haben die Masken, die als Halter des Busches über Stirn und Nacken dienen. Die wie Flügel oder Stoffen aussehenden seitlichen Ansätze am vorderen Kopf müssen auf einen Triton gedeutet werden, der als Todesdämon galt. Der Stenkelkopf im Nacken des Helms, der plastisch ausgeführte Kranz von Löwen über der Stirn — all das erinnert an griechische Helme; die aus Bronze-

blech geschnittene und aufgetriebene Palmzweig gemahnt dagegen wieder mehr an etruskische Helme. Der Helm, der gegen Ende der achaischen Zeit, um die Wende des 6. zum 5. Jahrhundert vor Chr., entstanden ist, wird von einem Griechen in Anlehnung an etruskischen Geschmack verfertigt worden sein.

Was ist Ewigkeit?

Eine Anschauung von der Ewigkeit zu geben, hat schon so mancher versucht; aber originell ist der Vergleich eines schwarzen Redigers, der seiner farbigen Gemeinde, wie Übersichts-Magazine erzählt, den Begriff, über den die Philosophen sich so oft den Kopf zerbrochen haben, unter folgendem Bilde darstellt: „Wenn ein Sperling, lieben Brüder, einen Tropfen Wasser aus dem Atlantischen Ozean bei Coney Island nehmen würde, und mit diesem Tropfen Wasser in Sanabel fortfließen würde, bis er den Stillen Ozean bei San Francisco erreichte, und wenn er hier den Tropfen in den Stillen Ozean fallen ließe, und wiederum, lieben Brüder, wenn er zurückkehrte und hätte den ganzen Weg bis Coney Island, und nähme wieder einen Tropfen und täte dasselbe, und so fort, bis er den ganzen Atlantischen Ozean ausgehüpft und in den Stillen Ozean gebracht hätte, dann wäre es doch immer noch früh am Morgen in der Ewigkeit.“

Wein, Apfelwein und Gicht.

In der Pariser Akademie für Medizin machte nach der „Str. B.“ Dr. Motais aus Angers bemerkenswerte Mitteilungen über die Einwirkung von Wein und Apfelwein auf eine der verbreitetsten Krankheiten, die Gicht. Man kann oft erzählen hören, daß in den Ländern, in welchen viel Apfelwein erzeugt und getrunken wird, die Gicht nur selten oder fast gar nicht vorkommt. Dr. Motais wollte feststellen, ob diese von Laien ausgesprochene Behauptung sich wissenschaftlich begründen lasse. Er erwähnte in seinem Vortrage den Fall eines (von ihm nicht genannten) Mitgliedes der Akademie selbst. Dieser Arzt, der in Frankreich als eine Leuchte der Wissenschaft gilt, litt zehn Jahre lang in bestiger Weise an der Gicht, obgleich

er in durchaus rationaler Weise lebte und sich nicht überhitzte. Er besaß nur den einen Fehler, daß er zu den Mahlzeiten gewöhnlich Wein trank. Auf den Rat Dr. Motais' setzte er dieses Getränk durch leichten Apfelwein, und die Gichtanfalle hörten sofort auf. Während einer Periode von fünf Jahren unternahm das Mitglied der Akademie dann vier größere Reisen, auf welchen er genötigt war, von neuem Wein zu trinken; die Folge dieses Rückfalls in alte Gewohnheiten waren neue Gichtanfalle. Dr. Motais, der noch eine große Anzahl ähnlicher Beobachtungen gemacht hat, formulierte zuletzt folgende Sätze: In kleineren Mengen getrunken, ruft der Wein bei gesunden Personen keine Gicht hervor. Dagegen ist er bei Individuen, die für diese Leiden empfänglich sind, und natürlich in noch weit höherem Maße bei Leuten, die bereits an Gicht leiden, direkt schädlich. Gut bereitellter und gelagerter Apfelwein schädigt gegen die Gicht und verringert oder unterdrückt die Anfalle; man soll ihn daher den Gichtkranken direkt verschreiben.

Kleine Mitteilungen.

In Berlin ist der Leiter des Reichsarchivs Professor Gadeberg im Alter von 57 Jahren gestorben. Die Schenkung des Reichsarchivs für die gesamten Forscher des Reichs, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, Carl Reich Berlin, Berlin W. 62, enthält in der Doppelnummer 357 ihres achten Jahrganges: Das Reichsarchiv, Habsburg und Habsburg. Von Max Gadeberg. — Die Einigkeit, Von Paul Neub. — Der Weidling-Vertrag. Von E. J. — Bremen. Von Hans Marberg. — Der Tod des Emmerichs. Von Herbert Hering. — Sanadetrieh. Von Paul Stefan. — Sierstump. Von H. H. — To Oscar Wilde. Von Carl Bogler. — Der Tramitler. Von Anton Fickler. — Bar in Berlin. Von Ferdinand Gadeberg. — Ein romanisches Hülfspiel. Von Paul Neub. — Konrad Alberti. Sittenfeld vollendet am 9. Juli 1912, 50. Lebensjahr. In Umkehrung des sonstigen Brauchs, bereitet er sich seitdem ein Geschenk für das deutsche Publikum vor: er hat seinen den vierten Teilband eines groß angelegten futuristischen Werkes „Der Weg der Menschheit“ vollendet, der zum Herbst, gleich den anderen Bänden, im Verlage Sina, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg, erscheinen wird.

einmütigen Beschlusse des geschäftsführenden Komitees ergreife ich mit gleicher Einmütigkeit zugestimmt hat. Es wird jetzt nicht mehr im Wege stehen, daß den beiden Künstlern der definitive Auftrag zur Ausführung des Denkmals erteilt wird. Nach dem feinerzeitigen Konkurrenzentscheidungen war die Frist für die Ausführung und Aufstellung des Denkmals mit allen Nebenarbeiten, vom Tage der Auftragserteilung an gerechnet, 2 1/2 Jahre angenommen. — Zu bemerken bleibt noch, daß das Vermögen des Denkmals, obwohl bereit die erheblichen Ausgaben für die Preisbewerbung und weitere Kulturarbeiten daraus bestritten wurden, heute rund 385 000 M. beträgt.

Das Denkmal Großherzog Friedrichs I. zu Mannheim.

Nachdem im Januar 1910 die Herren Professoren Dr. Hermann Volz als Bildhauer und Dr. Bruno Schmitz als Architekt in dem Wettbewerb um unser Denkmal für Großherzog Friedrich I. den Sieg davon getragen hatten, fand dieses Urteil der Preisrichter im Allgemeinen Billigung. Zwar hätten sich viele ein Reiterdenkmal gewünscht, das von Professor Volz auch vorhanden und preisgekrönt war. Aber man sagte sich gegenüber dem Schmitz'schen Entwurf zu einer großen Statue doch, daß hier ein außerordentlicher Wurf gelungen sei. Ein monumentaler Gedanke von zwingender Macht hatte hier Gestalt angenommen, die jedoch zum Teil auch wieder abstoßend und unbefriedigend wirkte, ohne daß man sich über die Ursache davon leicht hätte Rechenschaft geben können. Den beiden preisgekrönten Künstlern wurde in der Folge der Auftrag erteilt, versuchsweise gemeinsam an die Ausarbeitung des Entwurfs einer Statue für den vorher beim Preisauschreiben schon bestimmten Platz auf dem Rondell hinter dem Friedrichsplatz zu gehen. Als nun probeweise im Oktober desselben Jahres ein sogenanntes Phantom auf dem Rondellplatz errichtet worden war, das diesem Entwurf zu entsprechen schien, fand dessen Erscheinung in den weitesten Kreisen Ablehnung und Widerspruch. Das Komitee war genötigt, die Öffentlichkeit in der Presse darüber aufzuklären, daß es sich dabei lediglich um ein Phantom, d. h. um einen Raumkörper von einer dem künftigen Denkmal nur entfernt ähnlichen Gestalt handle, das aufgestellt sei, um die zu wählenden Größenverhältnisse zu erproben und Mißgriffe in dieser Beziehung auszuschließen. Zweifellos erwies sich der Raumkörper als zu groß für seine Umgebung. Er drückte förmlich auf die Häuser hinter dem Friedrichsplatz, deren räumliche Wirkung man überschätzt hatte. Außerdem aber führte der Versuch auch zu dem fast allgemeinen Urteil, daß eine so strenge, ägyptische oder byzantinische Stilkörperung der als Steinbild gedachten Statue nicht am Platze ist und dem Denken und Fühlen der Bevölkerung widerspreche.

Das Komitee beauftragte nunmehr die beiden Künstler mit der Verfertigung von Modellen, die eine möglichst deutliche Vorstellung von dem definitiven Ergebnis ihrer Versuche und damit von der endgültigen Gestalt des Denkmals zu geben hätten. Die Bildnisstatue sollte in einem durchgehenden Gipsmodell von 1,50 m Höhe zur Darstellung gebracht werden durch Professor Volz, außerdem die ganze Denkmals-Anlage in einem kleineren Maßstabe durch Professor Schmitz. Diese Arbeiten, deren Herstellung unsere Geduld auf eine ziemlich harte Probe stellte, liegen jetzt vor. Aber wenn irgendwas, dann wird man hier sagen können, daß, was lange währt, endlich gut wird. Die beiden Künstler haben, wie wir wissen, in der Zwischenzeit eine Reihe von Versuchen gemacht, darunter Professor Schmitz solche mit ziemlich komplizierten Nebenfiguren der ganzen Anlage am Abschluß des Friedrichsplatzes. Es ist bemerkenswert, daß an der vorerwähnten Arbeit davon nichts mehr zu hören und der Künstler zur denkbar einfachsten, damit aber auch zu einer geradezu flüchtigen Natürlichkeit, die Selbstverständlichkeit der Lösung durchgedrungen ist. Am Grundriß des Rondellplatzes ist nichts geändert. Nur das große Weite ist beseitigt und dieser Raum zur künftigen Betrachtung des Denkmals aus der Nähe bestimmt worden. Der Sockel des Denkmals hat nunmehr einen kreisförmigen Grundriß erhalten und läßt sich dadurch als Raumkomposition in den Rondellplatz ein. Diese Anordnung gewährt außerdem den Vorteil, den Sockel ringsherum durch einen Figurenfries schmücken zu können und dadurch, soweit es geschehen kann, dem früher ererbten Einwand zu begegnen, daß das Denkmal der Augusta-Anlage eine schmutzige Nachseite zulehrt; einem Einwand, der freilich von vornherein weniger Beachtung verdient hätte, als er gefunden hat. Dem gleichen Einwand dient nun aber auch der mit Statuen reich geschmückte Thronesessel, der nun gleichfalls keinen Einwand mehr zuläßt, vielmehr die Hoffnung erweckt, daß er für sich allein schon durch die Hand des Bildhauers zu einem prächtigen Kunstwerk gestaltet werden wird. Der Figurenfries am Sockel bringt alle Tätigkeiten eines Volkes in Wissenschaft, Kunst, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Kriegswesen durch herrliche Gestalten in fast doppelter Lebensgröße, die jedoch nur vom Knie an nachwärts sichtbar sind, zur Anschauung. Der kreisförmige Sockel mit seiner im übrigen bescheidenen Profilierung ist nach wie vor aus hartem Gestein gedacht, und der Entwurf läßt heute schon erkennen, daß hier ein Meisterwerk in der formalen Behandlung dieses über 17 Meter sich erstreckenden Figurenfrieses zu Stande kommen wird. Die Stützmauer des Rondellplatzes wird eine neue, dem Stile des Denkmals angemessene Gestalt bekommen.

Nun zur Hauptfrage, der Bildnisstatue unseres Großherzogs. Das vorliegende Gipsmodell gehört noch einem früheren Stadium der Versuche an, wie schon daraus erhellt, daß es offenbar noch von der Voranschauung aus geschaffen wurde, die Statue werde in Stein ausgeführt werden. Mittlerweile haben sich die Künstler jedoch davon überzeugt, daß sie damit ihrer nunmehrigen Absicht, die Gestalt des vereinigten Großherzogs seiner und bekanntesten und von uns geliebten natürlichen Erscheinung möglichst nahe zu bringen, nicht gerecht werden können. So sind sie zu dem endgültigen Beschluß gekommen, die Statue nebst Thronesessel in verhältnismäßig kleinerer Größe zur Ausführung zu bringen. Wir danken es den Künstlern, daß damit jene ägyptische Strenge ganz beseitigt worden ist. Wohl wird auch dieses Denkmal nicht in einen hilflosen und unmonumentalen Naturalismus verfallen dürfen, wir sind bei dem besten Willen Volz aber auch vollkommen sicher. Jedoch wir sind keine Ägypter, und wie die Kunstgeschichte aller Zeiten und Völker lehrt, sind Denkmäler nicht allein Monumente der großen Männer oder Ereignisse, die sie darstellen, sondern auch des Allgemeingutes des Volkes, das sie errichtet. Nun finden wir, daß Freiheit der Naturanschauung das beste Erbe unserer Kunst und zugleich der wahrhaftigste Ausdruck der Kultur unserer Zeit ist. Auf Größe der Darstellungsform, auf Stil im besten Sinne des Wortes und damit auf jedes notwendige Maß von Monumentalität brauchen wir deshalb nicht zu verzichten. Aber das primitive Ausdrucksvermögen der ägyptischen oder byzantinischen Kunst

nachzuahmen, würde nach unserer Meinung nichts anderes bedeuten, als eine Maskerade; als einen Verzicht darauf, unsere Eigenart in einem Denkmal ebenso ausgesprochen sehen zu wollen, wie das Wesen der Persönlichkeit, der wir dieses Denkmal widmen. Das auch hierin die beiden Künstler nun das Richtige treffen werden, dafür bürgt uns das vorhandene Modell, obgleich es bis jetzt noch nicht zu voller Reife gediehen ist, wie die Künstler selber eingeräumt und betont haben.

Zur Monumentalität gehört ohne Zweifel auch eine gewisse, das gewöhnliche Maß übersteigende, räumliche Größe. Das Modell lehrt, daß auch hier das Richtige getroffen wurde. Erhöht sich das Phantom 12 m hoch über die Straßenfläche, so haben die Künstler jetzt dieses Uebermaß beseitigt, indem die Scheitelhöhe des Denkmals nur 8,50 m über der Straßenfläche liegen wird. So zeigt das Modell der ganzen Anlage eine nicht minder glückliche Lösung in der Höhenentwicklung des Denkmals, wie im Grundriß: in vollendetem Rhythmus entwickelt sich der Sockel aus dem Unterbau des Rondellplatzes, um in der Statue auszuliegen. Es fügt sich aufs glücklichste zwischen die beiden Gebäuden der Augusta-Anlage mit ihren vorspringenden Veranden ein. Diese werden an den Ecken je eine Bekrönung mit Tropfen erhalten. In welcher vornehmer Weise der Bildhauer aber das edle Haupt des vereinigten Großherzogs zur Darstellung bringen wird, das beweist heute schon das Gipsmodell, wenn es bei Meister Volz eines solchen Beweises bedürfte. Höchste Pietät und vollkommene Beherrschung der Form haben hier zusammengewirkt. Die Architektur des Ganzen aber zeigt auch den Gestalter des Friedrichsplatzes, den er damit zum Abschluß brachte, Professor Bruno Schmitz, auf der vollen Höhe seiner Meisterschaft.

Das Werk der beiden Künstler betrachten wir als geeignet, auch diejenigen zufrieden zu stellen, die sich lieber eine Reiterstatue des Großherzogs gewünscht hätten. Man konnte darüber natürlich verschiedenen Wünsches sein und brauchte der Meinung derjenigen nicht beizupflichten, die eine stehende Statue des Herrschers überhaupt für würdiger hielten, als eine Statue zu Pferde. Die künstlerische Leistung in beiden Fällen läßt sich nicht vergleichen; beim Reiterdenkmal tritt für den Beschauer naturgemäß das Pferd in den Vordergrund des Interesses. Jedenfalls aber lehrt das Modell der ganzen Anlage, daß hier, an dieser Stelle, ein Reiterdenkmal nicht am Platze gewesen wäre, während der vorliegende Entwurf die ganze Aufgabe in vollendeter Weise löst. Wir freuen uns schon heute des Tages, in dem hoffentlich nicht allzuferner Zeit, die beherrschende Gestalt des vereinigten allberühmten Herrschers am Eingang zur Augusta-Anlage, diesem Dokument der höchsten Blütezeit Mannheims unter seiner Regierung, in feierlicher Pracht emporragen wird.

Großherzogs Geburtstag.

Der Geburtstag des Landesherren wird wieder in der üblichen Weise begangen. Gestern nachmittag fanden Schulfeiern statt, die den gewohnten schönen Verlauf nahmen. Nach Glockengeläut und Böllerschüssen beschloß der von der Grenadierekapelle ausgeführte Zapfenstreich den Abend. Das militärische Schauspiel zog selbstverständlich wieder viele Hunderte an, die sich namentlich an der Schloßwache stauten, wo die Kapelle nach Zurücklegung des üblichen Weges durch die Altstadt mehrere Stücke spielte, die mit dem Zapfenstreich schlossen. Die heutige Hauptfeier wurde morgens um 6 Uhr durch militärisches Wecken, um 7 Uhr durch Böllerschüssen eingeleitet. Um halb 10 Uhr begannen in der Trinitatis-, Jesuiten- und Schloßkirche und Synagoge die Festgottesdienste, die sehr stark besucht waren. Um 11 Uhr werden den ausgezeichneten Arbeitern und Feuerwehrlenten im alten Rathhauseaal in feierlicher Weise die verliehenen Auszeichnungen überreicht. Parade, Festessen und Festvorstellung beschließen den Festtag. Das Wetter ist prächtig. Der gestrige Gewitterregen hat für eine sehr erträgliche Temperatur gesorgt. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt.

Auszeichnungen.

Das Ehrenzeichen „Für treue Arbeit“ wurde auf Juli 80 im Dienste der Groß. Eisenbahnverwaltung beschäftigten Personen verliehen, u. a. D o b e r a h, Peter, Bahnhofsarbeiter in Mannheim; G ä n t e r, Wendelin, Bahnhofsarbeiter in Mannheim; R ä b l e r, Karl, Bahnhofsarbeiter in Graben-Neuborf; W e b e r, Val., Bahnhofsarbeiter in Mannheim; W e n k l e r, Joseph, Bahnhofsarbeiter in Rheinböden; G m i g, Karl, Bahnhofsarbeiter in Mannheim; G m i g, Wilhelm, Bahnhofsarbeiter in Mannheim; G u n d, Georg, Bahnhofsarbeiter in Pfalzstadt; K a u s m a n n, Georg, Bahnhofsarbeiter in Leimen; W ä r t h w e i n, Jakob, Bahnhofsarbeiter in Mannheim; B ä h m, Johann, Maschinenhausarbeiter in Heidelberg; F a u l h a b e r, Anton, Maschinenhausarbeiter in Mannheim; G ö h, Franz, Maschinenhausarbeiter in Mannheim; S o u b e r, Georg, Maschinenhausarbeiter in Heidelberg; S c h u m a c h e r, Konrad, Maschinenhausarbeiter in Mannheim; H ä n g e r l e, Johann, Wagenreiniger in Heidelberg.

Von den den im Dienste der Rhein-Neckar-Eisenbahnverwaltung beschäftigten badischen Arbeitern erhalten das Ehrenzeichen: S o p p, Joh., Bahnhofsarbeiter in Weinheim; M e r k e l, Peter, Hilfslokomotivführer in Hohenbach; S c h w e b l e r, Gg. Phil., Magazinarbeiter in Heidelberg.

Eine hübsche Feier von Großherzogs Geburtstag

sand am Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 5 bis 7 Uhr, im Klub für junge Mädchen, L. 2, 12, statt. Schon längere Zeit war für dieses kleine Fest eifrig im Klub geschaffet worden, und die mit Eifer und Fleiß geschafften und von vielen weggeliebten jungen Mädchen belebten Räume boten am Sonntag nachmittag ein festliches Bild. Viele Gäste waren dazu erschienen und im Ganzen waren wohl sechzig Personen beisammen. Nach einigen einleitenden Wiederholungen begrüßte die Leiterin, Fräulein S p e n g l e r, die Gäste und gedachte mit warmen Worten einiger Vorstandsdamen, Helferinnen und Mitglieder, die leider nicht persönlich zugegen sein konnten. Wiederum folgte ein Lied und dann die kleine Aufführung „Rheingold“, die Germania, Bayer Rhein, drei kleine Weintugen und acht deutsche Rheinstädte, darunter auch Mannheim, zusammenkommen ließ, um ihre Glückwünsche und Gaben dem Großherzog von Baden zu spenden. Eines der Klubmitglieder erzeute hiermit die Veranlassung durch ein selbstredendes Festgedicht an den Landesherren, und eine der Helferinnen brachte nach einer kurzen Ansprache das Hoch auf den Großherzog aus. Nun wurden Erfrischungen herumgereicht, und die Klubmitglieder trugen noch einige Gesangsstücke vor, bis nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Nun danket alle Gott“ die Gesellschaft sich trennte. — So wechselte fröhliche Reden mit ernster

Arbeit. Möchten doch viele von den erwerbenden jungen Mädchen in Mannheim kommen, um sich den „Klub“ einmal anzusehen!

Die Lessingschule (Realgymnasium mit Realschule)

hielt ihre Großherzogsfeier gestern nachmittag in ihrer Turnhalle für die Schüler der O III — O I ab. Einer Leistung der Anstalt entsprechend, sollte die Feier in erster Linie dazu dienen, bei den Schülern ein warmes Interesse für die Geschichte Badens und seines Herrscherhauses zu wecken und zu fördern. Oberprimarier S c h ü p p sprach über Großherzog Friedrich I. als Vorkämpfer der deutschen Einheit. Die Rede zeugte von einer fleißigen Durcharbeitung des Stoffes; sie wühlte die Verdienste Großherzog Friedrichs aus dem geschichtlichen Hintergrund der deutschen Einheitsbewegung klar herauszubringen. Daran anschließend überreichte der Direktor der Anstalt den Verfasser der besten Bearbeitungen des genannten Themas, Schüb und Bucher, als Anerkennung eine Bücherabgabe aus den Ergänzungen einer Stiftung, und erinnerte dann in kurzen markigen Worten an das Beispiel treuer Pflichterfüllung, das Markgraf Wilhelm und die badische Brigade in Napoleons großer Armee vor 100 Jahren an der Beresina gegeben haben. Eingeleitet und geschlossen wurde die Feier durch stimmungsvolle Vorträge des Schülerorchesters und Chors unter Leitung des Musiklehrers W i n d e r. — Gleichzeitig wurde für die Schüler der unteren vier Jahrgänge, die wegen Raummangel nicht an der Hauptfeier teilnehmen konnten, ein Spielplatz unter Leitung von Prof. Fischer veranstaltet der in Kürze der Bedeutung des Tages gedacht und ein Hoch auf den Großherzog motivierte.

Das Spielfest der Oberrealschule.

Das seit einer Reihe von Jahren zu Ehren von Großherzogs Geburtstag stattfindende, hinterließ auch gestern wieder auf Grund seiner durchweg guten Leistungen und seines festlichen Charakters den besten Eindruck, wenngleich die Festfreude der Schule gedämpft ward durch den erst kürzlich erfolgten, jähen Verlust eines allerseits geschätzten Lehrers der Anstalt. Ernst und schlicht gab sich die Vorbereitung, deren abwechslungsreiches Programm etwa zwei Stunden in Anspruch nahm. Nach der kraftvoll-lebendigen und gehaltvollen Ansprache des Direktors der Anstalt, die der Bedeutung des Tages bereiten Ausdruck verlieh, erklangen die Weisen eines altbadischen Sanges. Das Spielplan des Unionplatzes war leider für die in Aussicht stehenden Wettkämpfe durch bauliche Arbeiten im benachbarten Terrain nicht in der idealen Verfassung wie letzten Sommer. Unsommer gehörte der aufopfernden Arbeit der Spielleitung Anerkennung, die vermöge geschickter getroffener Dispositionen und durch engeren Wettbewerb rasch ermöglichte Endsporth, für glatte Abwicklung der Kämpfe Sorge getragen hatte. Die Mannschaften der Wettkämpfe, die den wesentlichsten Teil der Vorbereitungen bestritten, waren durchweg in guter Form, froh und ruhig am Start, geschlossen in der Linie und von bemerkenswerter Ausdauer. Je nach Altersstufe wurden Distanzen von 70, 80 und 100 Meter verlangt. Aus den übrigen Spielgattungen verdienen Schlägerball und Gewerf nachdrücklich hervorgehoben zu werden. Traten bei jenem Energie und Kraftbeiß des Schwunges aus, so erzeute bei diesem die Elastizität und Geschlossenheit des Körpers, die Vertrautheit mit der Wurftechnik. Alles in allem bedeutete der Verlauf der Spiele einen ehrenvollen Erfolg. Gegenstände der verschiedensten Art standen als Preise zur Verfügung bereit; daß sie sämtlich Einzelpreise waren, wird den Siegern eine dauernd freudige Erinnerung sein. Das Spielfest erwies vollkommen die Berechtigung eines Wortes in der Ansprache des Direktors, daß die Oberrealschule die Stätte sei, die neben der Ausbildung des Geistes auch die körperlichen Leistungen in der freien Gottesnatur zu ihrem Rechte kommen lasse.

Der Miliärberein Mannheim

hielt am Samstagabend im Waldparkrestaurant am Stern seine diesjährige Großherzogsgeburtstagsfeier, verbunden mit Sommerabendfest ab. Als wir uns nach einer genussreichen Wanderung durch den Waldpark dem Restaurant näherten waren schon die fein aufgespielten Märsche der Dragoner-Kapelle vernnehmbar. Der Restaurationsgarten, in welchem sich eine große Anzahl Mitglieder und Gönner des Vereins gegen 9 Uhr eingefunden hatte, war mit bunten farbigen Lampen geziert. Nachdem die Kapelle verschiedene Musikstücke gegeben hatte, ergriff Herr Dr. Blum das Wort, um in einer längeren Rede auf die Bedeutung des Abends hinzuweisen. Ein Hoch auf unseren Großherzog beschloß die von allen Seiten mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Zur Abwechslung ließ sich die Gesangsabteilung des Miliärbereins mit einigen Chören hören. Nach 11 Uhr wurde auf dem sonst der Musik angeeigneten Podium ein Tanzchen arrangiert. Da dies jedoch nicht ausreichte, so konnte man bald auf jedem freien Platze tanzende Paare erblicken. Es war schon lange nach Mitternacht, als die letzten aufsprachen, um bei Lampenschein den Heimweg anzutreten.

• **Postverkehr.** Um den Bewohnern des platten Landes die Benutzung des Postverkehrs weiter zu erleichtern, hat das Reichs-Postamt angeordnet, daß einzelne Zahlloosenformulare, die bisher nur an den Schaltern der Postämter und Postanstellungen unentgeltlich verabfolgt wurden, da, wo ein Bedürfnis vorliegt, auch bei den Postfilialstellen und durch die Landbriefträger kostenfrei an das Publikum abgegeben werden.

• **Die staatliche Rentenversicherung** für die Angestellten tritt, so wird uns geschrieben, in nächster Zeit in Kraft. Sie bringt uns nicht das, was die Angestellten erhofft und gefordert haben. Das kann aber nicht hindern, auf diesem neuen Versicherungsgebiete in bester Weise die Interessen der Angestellten zu fördern. Hierfür ist unbedingte Voraussetzung, daß jeder über seine Rechte und Pflichten aus dem Rentengesetz gut unterrichtet ist. Zu diesem Zweck findet am Dienstag, 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale des Klobensteiners, Q 2, 16, eine öffentliche Versammlung aller Bureauangestellten statt, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Siebel (Berlin) über: „Das Rentengesetz — soziale Gesetzgebung und die Bureauangestellten“ referieren wird. Unverkennbar ist die Tatsache, daß die Bureauangestellten der Rechtsanwältin, der Versicherungsgesellschaften auf Gegenfälligkeit, der Fabrikanten, der Ausführenden u. a. m., noch immer unter sehr ungünstigen Berufsverhältnissen leiden, und zwar, weil es die Gesetzgebung bislang unterließ, mit bescheidenem Fond einzugreifen. Immerhin hat der Verband der Bureauangestellten durch rastlose Tätigkeit und namentlich durch eingehend begründete Petitionen erreicht, den Reichstag zu Überzeugen von der Notwendigkeit einer endlichen gesetzlichen Regelung unserer Berufsverhältnisse. Die Regierung hat trotz alledem dem Reichstage eine solche Vorlage bisher nicht zugestellt. Die Kollegen im Reichstage haben bei der diesjährigen Beratung des Etats für das Reichsamt des Innenministeriums darauf hingewirkt, daß der Reichstag mit aller Entschiedenheit

Ernennungen, Versetzungen, Zurufbesetzungen etc.

der etatsmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. der nichtetatsmäßigen Beamten.

Uebertreten: dem Justizrat Emil Laube beim Amtsgericht Vörsach eine nichtetatsmäßige Aktuarsstelle beim Amtsgericht Rottweil.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern: Verlegt: die Aktiare: Joseph Seid in Baden zum Bezirksamt Pforzheim, und Otto Bühler in Karlsruhe zum Bezirksamt Baden.

Verlegt wurden: Hilfslehrer Otto Vogelbacher an der gewerblichen Fortbildungsschule in Oastach in gleicher Eigenschaft an die Gewerbeschule in Karlsruhe.

Die Beamteneigenschaft verließen: der Weisungsbefehlertein Julie Scholer und der Bäckerin Antonie Koneker, beide bei der Heil- und Pflanzanstalt Jähenau.

Beamteneigenschaft verließen: den Landratsamtsverwalter Franz Bender in Waldmühlentbach, Johann Lainger in Wiesloch, Franz Joseph Wally in Crumern.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen: Etatsmäßig angeheft: Kanzleigehilfe Jakob Sohn beim Salinenamt Koppelnau unter Ernennung zum Amtsdienster beim Salinenamt Dürheim.

Ernannt: der Oberamtsrat Dr. Joseph Oberwald zum Untersekretär in Kraglingen; der Grenzaufsichtsrat Karl Schmidt in Basel zum Oberzollinspektor.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen. Montag, 8. Juli. Hoppegarten.

Ascherennen. 5000 M. 1. A. und C. von Weinberg's Catua (Fox), 2. Pro Patria, 3. Miesmuschel, 27:10; 17, 26, 85:10. — Slabyrennen. 5000 M. 1. Gestüt Stiebitz' Bob (Bullock), 2. Loge, 3. Pindar, 30:10; 13, 23, 15:10. — Totalisatorrennen. 3800 M. 1. H. Purgold's Was ihr wollt (Bullock), 2. Erle, 15:10.

Olympische Spiele in Stockholm.

Stockholm, 8. Juli. Im Fechten (Florett) kamen Schön und Lichtenegger (Frankfurt), nur bis zum Demifinale. Im Standweitsprung erzielte Tsicilitiras (Griechenland) 337 Zentimeter, zweiter wurde Adams (Amerika).

Aviatik.

Ein neuer Höhenrekord. Helmut Girth stellte am Sonntag, am vorletzten Tage der großen Leipziger Flugwoche, auf dem Flugplatz Lindenhal einen neuen Höhenrekord mit 4100 Metern auf.

Fliegerabsturz. Samstag vormittag stürzte der Militärflieger Leutnant de Brich auf dem Flugfeld von Willacoublay aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab und zog sich sehr schwere Verletzungen zu.

Kaiserspiele.

Im Karlsruher Fußballklub hat sich eine bedeutsame Veränderung vollzogen. Der alte Meister Wöhler und Klemm haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen und bilden nun mit über 700 Mitgliedern den Karlsruher Sportverein.

Olympiade.

Die Olympischen Spiele des Karlsruher Fußballvereins wurden am Sonntag durch Schülerwettkämpfe fortgesetzt. Es kamen Konfurrenzen im Laufen, Springen, Dreikampf usw. zum Ausdrage. Die Sieger erhielten Preise.

Heimfahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“.

Die Heimfahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ ist ganz überraschend erfolgt. Wir glaubten es noch in der Kölner Luftschiffhalle sicher geborgen. Kurz vor 7 Uhr heute morgen zeigte uns aber das bekannte Surren der Propeller an, daß der Mannheimer Luftkreuzer seinen Kölner Unterschlupf bei Tagesgrauen verlassen hatte.

Ueber die glänzend verlaufene Fahrt geht uns folgender offizielle Bericht zu:

Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ trat um 3 Uhr 45 Min. von der Kölner Militärfliegerhalle in Viefendorf aus seine Rückfahrt nach Mannheim an. Auf der üblichen Besatzung von 11 Personen befand sich in der Führergondel der Führer des Luftschiffes „J. 2“, Herr Oberleutnant von der Lehen.

Von Tag zu Tag.

Beim Badenestricken. Hamburg, 8. Juli. (Priv. Telegram.) Gestern nachmittags ertranken im Freibad Wittenbergen bei Blankenese drei junge Leute. Nur eine Leiche wurde aufgefunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Beinheim, 8. Juli. Bei herrlichem Wetter und unter großer Beteiligung fand gestern auf der Burg Windes die Gedenkfeier nationaler Verbände der Vergstrabe statt. Am Bismarckdenkmal wurde ein Kranz niedergelegt, wobei Herr Richard Mühl (Mannheim) eine Ansprache hielt.

Die Affäre Kozlovitch.

Berlin, 9. Juli. Die Untersuchung gegen Kozlovitch soll so wenig belastendes Material ergeben haben, daß die Freilassung demnächst erfolgen wird.

Fliegerunfall.

London, 8. Juli. Der Militärflieger Cody stürzte gestern wegen Versagens des Motors aus beträchtlicher Höhe ab. Die Maschine fiel auf eine Kuh, die sofort getödtet wurde.

Kauferei zwischen spanischen und französischen Matrosen in Tanger.

Paris, 9. Juli. Aus Tanger wird gemeldet: Zwischen Matrosen des spanischen Kreuzers „Regina Regente“ und Matrosen des französischen Kreuzers „du Chavala“ kam es auf der Straße zu einer Kauferei.

Die Verzögerung des französischen Gelbbuchs.

Paris, 9. Juli. Einer Plattermeldung zufolge ist die neue Verzögerung, die die Veröffentlichung des Gelbbuches über die marokkanische Angelegenheit erfahren hat, dadurch verursacht worden, daß Pichon und Cruppi gestern den Wunsch äußerten, einige ihre Amtstätigkeit betreffende Schriftstücke zu ergänzen.

Das Echo der Kaiserzusammenkunft.

Paris, 9. Juli. Das „Echo de Paris“ schreibt zu dem russischen Communiqué über die Kaiserzusammenkunft in Baltischport: Die Worte des Communiqué sind dort östlich abgemessen und ihre Deutung ist wie, daß Rußland und Deutschland, ohne ihr Bündnisverhältnis zu sprengen, eintriften sind, in einer offensiv-dünigen Gemeinschaft der Anschauungen und Ideen zu leben.

Der Mailänder Korrespondent desselben Blattes will von einer hochstehenden politischen Persönlichkeit erfahren haben, daß die unmittelbare Folge der Monarchenzusammenkunft von Baltischport wahrscheinlich die Einberufung einer europäischen Konferenz sein werde. Man würde diesmal die Souveränität Italiens und Tripolis nicht erörtern, sondern über Mittel, um zum Friedensschluß zu gelangen, beraten.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.

Berlin, 9. Juli. Von unserem Berliner Bureau. Gestern wurde im Reichsamt des Innern eine von mehreren dem Reichsverband nicht angeschlossenen Gastwirtsverbände unterzeichnete Petition überreicht, in der die Bitte ausgesprochen wird, dem Gesuch des Reichsverbandes nach Einführung der Gastwirtschammern keine Folge zu geben.

Die Dölle der päpstlichen Schweizergarde defekt? Berlin, 9. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Das Blatt „Giornale d'Italia“ meldet, daß die Dölle der Ransschäften der päpstlichen Schweizergarde defekt sei. Der Grund sei Unzufriedenheit mit der alljährlichen Disziplin unter dem neuen Kommandeur.

Beiseil in den höchsten Stellen der Marine. Berlin, 9. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Die die „Lokal-Rundschau“ aus Marinekreisen erfährt, wird der Chef der

Dockflotte, Admiral v. Holtenhoff in diesem Winter das Kommando der Dockflotte abgeben und voraussichtlich in den Ruhestand treten. Am 27. Januar 1918 werden es drei Jahre, seitdem Admiral von Holtenhoff an der Spitze der Dockflotte steht. Beständig seines Nachfolgers liegt eine Entscheidung nicht vor.

Auch auf dem Stationskommando in Wilhelmshaven ist ein Wechsel zu erwarten. Der jetzige Stationskommandeur, Graf v. Daudt, soll durch den Chef des 1. Geschwaders, Viceadmiral Vohl ersetzt werden. Viceadmiral Vohl dürfte gleichzeitig mit dieser Ernennung zum Admiral befördert werden.

Das neue Mittelmeer-Abkommen.

Berlin, 8. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird berichtet: Das englische Blatt „Daily Graphic“ hatte gestern einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wurde, die britische Regierung wolle nicht nur militärischen, sondern auch mit diplomatischen Mitteln ihre Stellung im Mittelmeer festigen. Der „Temps“ bemerkt hierzu: Es ist richtig, daß die englischen und französischen Regierungen Maßnahmen getroffen haben, um den Status quo im Mittelmeer zu garantieren.

Zu dem gleichen Gegenstand wird dem „Temps“ aus London privatim gemeldet: Es ist richtig, daß seit Anfang des italienisch-türkischen Krieges die englische Regierung die Notwendigkeit begriff, sich eifriger, als es bis jetzt in den letzten Jahren der Fall gewesen war, den italienischen Angelegenheiten zu widmen.

Das Abkommen der liberalen Parteien in Württemberg. Berlin, 8. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Stuttgart wird zu dem Abkommen zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs für die württembergischen Landtagswahlen, das gestern abend endgültig unterzeichnet worden ist, noch gemeldet.

Zusammenbruch eines Bankhauses. Berlin, 8. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Bamberg wird berichtet: Hier ist das Bankhaus Paul zusammengebrochen. Der Mitinhaber der Firma Adam Paul ist nach Unterschlagung von Deposits in Höhe von 80 000 M. flüchtig geworden.

Die Verurteilung des Camorra-Prozesses. Berlin, 8. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Gestern abend wurde in später Stunde in Viterbo der Camorra-Prozess zu Ende geführt, der das dortige Gericht seit 16 Monaten beschäftigt hatte. Die Geschworenen bejahten alle Schuldfragen einstimmig und darauf wurden 8 Angeklagte zu je 30 Jahren Zuchthaus und die übrigen zu Strafen von 4—20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das Echo der Kaiserzusammenkunft. Berlin, 9. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Gestern wurde im Reichsamt des Innern eine von mehreren dem Reichsverband nicht angeschlossenen Gastwirtsverbände unterzeichnete Petition überreicht, in der die Bitte ausgesprochen wird, dem Gesuch des Reichsverbandes nach Einführung der Gastwirtschammern keine Folge zu geben.

Die Verurteilung des Camorra-Prozesses. Berlin, 8. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Gestern abend wurde in später Stunde in Viterbo der Camorra-Prozess zu Ende geführt, der das dortige Gericht seit 16 Monaten beschäftigt hatte. Die Geschworenen bejahten alle Schuldfragen einstimmig und darauf wurden 8 Angeklagte zu je 30 Jahren Zuchthaus und die übrigen zu Strafen von 4—20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Verurteilung des Camorra-Prozesses. Berlin, 8. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Gestern abend wurde in später Stunde in Viterbo der Camorra-Prozess zu Ende geführt, der das dortige Gericht seit 16 Monaten beschäftigt hatte. Die Geschworenen bejahten alle Schuldfragen einstimmig und darauf wurden 8 Angeklagte zu je 30 Jahren Zuchthaus und die übrigen zu Strafen von 4—20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

DUNLOP PNEUMATIK Das Original, daher das Beste! 12061

Luftbad und Nervenleiden.

Von Dr. med. C. S. Fehleauer - Berlin.

Nervenkranken dürfen meistens ebenso wie die durch Vererbung nervenschwach organisierten Menschen nicht einer starken Reize enthaltenden Kur unterworfen werden. Da ist nun das Luftbad in seiner milden Wirkung ein sehr willkommenes Heilmittel, vorausgesetzt, daß es dem einzelnen Kranken nach seinem individuellen Zustand in richtiger Weise angepaßt wird.

Wenn bereits einige Kräftigung der Nerven erreicht ist, kann man die Patienten dann auch bei bewegter Luft und bei niedrigerer Temperatur im Freien ein Luftbad nehmen lassen, und so kommt man allmählich im Vorwärtsschreiten dahin, daß von den früher sehr schwächlichen und empfindlichen Patienten später sehr starke Reize auf ihrer Haut ertragen werden.

Langeweile wird im Luftbad durch Gesellschafts- und Bewegungsspiele, leichte Gymnastik, Gartenarbeit usw. ferngehalten sein. Es ist zu wünschen, daß bald auch die Gefunden in der warmen Jahreszeit Arbeit im Freien halb- oder nahezu unbeeinträchtigt, ohne Anstoß zu erregen, verrichten können, wie es in schillernden Stunden öfter zu beobachten ist.

Ein in mühevoller Weise eingerichtetes Luftbad besitzt der Verein für Gesundheitspflege Mannheim e. V. an der verlängerten Augustanlage, welches zur Stärkung der Gesundheit ärztlich warm empfohlen wird.

Volkswirtschaft.

C. S. Kauer Aktien-Gesellschaft Gröden a. S. hat infolge der inzwischen erfolgten Abschreibung ihres Vertriebs laut Beschluss der Generalversammlung vom 29. Juni ihr Aktienkapital von 5 1/2 Millionen auf 5 Millionen ermäßigt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 8. Juli. Die "Battle" enthält, wie man schwimmend mitteilt und Preise 5 d. niedriger bei geringem Nachfrage. Was die schwimmend: mitig und wenig Nachfrage bei 5 d. niedrigeren Preisen.

New-York, 8. Juli. Kaffee verkehrte während des ganzen Tages in schwacher Haltung auf enttäuschende Kabelmeldungen, ungenügende Nachfrage der Käufer, Verkäufe der Kommissionäre und umfangreiche brasilianische Verkäufe.

Chicago, 8. Juli. (Produktendörse). Der Getreidemarkt eröffnete mit anhaltender Regenfälle, lautlautende Kabelberichte aus Kanada und schwächere nordwestliche Produktenmärkte in mittlerer Haltung per Juli 1/2 c. und per September 1/2 c. niedriger.

Paris, 8. Juli. (Produktendörse). Der Getreidemarkt eröffnete mit anhaltender Regenfälle, lautlautende Kabelberichte aus Kanada und schwächere nordwestliche Produktenmärkte in mittlerer Haltung per Juli 1/2 c. und per September 1/2 c. niedriger.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 8. Juli. Um 10 1/2 Uhr abends. Credit-Anstalt 32 1/2, Filialbank-Kommandit 157 1/2, Deutsche Bank 179 1/2, Berliner Bank 180 1/2, Staatsbahn 153 1/2, Rheinbahn 15 1/2, Oesterr.-Amerik. Post 145-147 1/2, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Baumwolle, Zucker, etc.

Effekten.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Wechsel auf London, Aktien, etc.

Produkte.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Baumwolle, Zucker, etc.

Chicago, 8. Juli. Nachm. 3 Uhr.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Weizen, Mais, etc.

Reich, 8. Juli. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.- II 20.-, IIIa. -.-, IIIb. -.-, etc.

Eisen und Metalle.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Eisen, Kupfer, etc.

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 8. Juli 1912.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Ochsen, Kühe, Schweine, etc.

Handel mit Großvieh und Rindern lebhaft, mit Schweinen mittel mäßig.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with 2 columns: Ship name and Destination. Includes ship names like Schmidt, etc.

Mittlungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 2 columns: Date and Weather/Temp. Includes dates like 8. Juli, 9. Juli.

Größte Temperatur des 8. Juli 25,0° Celsius. Tiefste Temperatur des 8. Juli 14,0° Celsius.

Verantwortlich: Für Inhalt: J. E. Julius Witte; für Druck: J. E. Julius Witte.

Spurlos advertisement for Kufeke medicine, including a logo and text describing its benefits for various ailments.

Bergebung von Abbrucharbeiten.

Das Wohnhaus in Mannheim-Heidenheim, Redarstraße 26 soll nach Scheune und Stallungen mit allem Zubehör abgebrochen werden.

Mannheim, den 27. Juni 1912. Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Konkurs-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Cigarrenhändl. Gisa Pfiffinger hier, N 2, 5, habe ich eine noch fast neue, moderne Ladeneinrichtung

Die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher

(Ehrenpräsident Reichskanzler Fürst von Bismarck) will ohne Erwerbsabsicht Romane und Novellen bester Autoren in jedes deutsche Haus zur Unterhaltung und Bildung einführen.

Die mit Recht hochgeschätzte Yoghurt-Milch täglich daheim zu bereiten ist kein Kunststück.

Ferd. Scheer vorm. Waser Holzstrasse 9, Telefon 4224 Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Vermischtes

Theaterplatz

1. Platz ist für die nächste Spielzeit wegen Trauerspiel zu vergeben.

Cigarren = Cigaretten

beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 18878 Aug. Wendler, P 6, 1, Heidelbergerstr.

Gränlein

sucht freundlichst. Anschluss an Dame od. Herr. Dr. Hauptpost. A. B. 190. 2700

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Vers.-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Interessant

Die junge Dame mit dem großen weißen Spinnen u. Pleureulen garnierten Hut, die am Samstagabend gegen 11 Uhr beim Verlassen des Friedrichsplatzes

Geldverkehr

Für Kapitalisten! Suche 40-45 Bille zur Tilgung eines Bankkredits

Darlehen

erhalten Beamte gegen Verz.-Abschluss. Off. u. Nr. 72876 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Ein gutes Bett zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 2, l. 2. rechts. 2664

1 sehr. Sopha m. 3 Polsterfüße, 1 Hautstuhl, Gläserschrank l. Ebnisch, Kuchentisch, Spiegel usw. bill. zu verkauft. Nr. 2, l. 2. 2704

1 Handwagen mit Deckel, 1 Schwingefarren, u. and. Handwagen billig abzug. Wen. 3. 6. 15. 2663

Fahren mit 4, 5, 6 Rädern 2 per St. 201. 8.80 zu verkaufen. C. 2, 2. 2670

4711 Eau de Cologne. Wenn von intensiver Arbeit ermüdet (geistig oder physisch), ist "4711" das idealste Erfrischungs- und Stärkungsmittel.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rhein. (Gegr. 1792.)

Die Schuld.

Roman von Fr. Schre.

4) Fortsetzung. Er hob ihr Sinn sanft in die Höhe und blickte tief in ihre dunklen schönen Augen.

tropdem Agnes eine tüchtige Rechnerin ist. Sie tut mir leid, daß Thea ihr solchen Verdruß bereitet hat — "Verdruß — wie?"

Er stand auf und trat hinter ihren Stuhl, indem er seinen Arm zärtlich um ihre Schultern legte.

B. Kaufmann & Co. Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinder-Konfektion

Bekanntmachung und Einladung.

Am Mittwoch, den 10. Juli 1912, nachmittags 7 Uhr findet im Rathsaussaal eine Sitzung des Bürgerausschusses statt.

Die Abtretung des Abzugsgebietes an die Stadt Mannheim und von Mannheimer Gemeindegemeinschaften an die Gemeinde Seckenheim.

Die größte Erleichterung bei Garantie vollständiger Zursicherung... Bruchleidende

Zu verkaufen

1 Damenschreibtisch, Silberkränchen, Pfeilerschrank, 1 Kanapee, runder Tisch, 4 Stühle.

Aufbewahrungsmagazin R 6, 4.

Heidelbeeren

Neue Australier-Äpfel, Birnen, Tomaten

E. Rothweiler, R 1, 9.

Billige Zitronen

10 Stück von 25 Pfg. an Petro A. Oliver

Camphor in Würfeln, Naphtalin in Schuppen, Camphorintabletten, Insektenpulver, Zacherlin Glas, Zacherlinsparer, Gummispritzen, Wanzentod, Fliegenfänger, Schnakenkerzen, Johann Schreiber.

Möbl. Zimmer

B 6, 22a, B 7, 15, K 1, 11, K 4, 18

Sojhuenerie, Sojhuenerie, Sojhuenerie

Bekanntmachung.

Freitag, 12. Juli 1912 vormittag 9 Uhr, verheiraten wir im Hof der Herrenhaltung...

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 10. Juli 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich in Ladenburg...

Q 3, 4

Große Versteigerung von Schuhwaren.

Am Dienstag, den 9. Juli 1912, Mittwoch, den 10. Juli jeweils nachmittags 2 Uhr...

M. Arnold

Entlaufen Schwarzer deutscher Schäferhund

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante...

Nur auf diesem Wege. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen Kindes...

Irma

sagen wir unsern innigsten Dank. Die hinterbliebenen: Willi Linke u. Frau.

Staff besonderer Nachricht! Todes-Anzeige.

Nach mehrwöchentlich, schwerer Krankheit entschlief sanft im Alter von fast 59 Jahren unsere teure Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau...

Dietrich Dünkel w.w.

geb. Arnold. Mannheim, den 9. Juli 1912. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch, 10. Juli, mittags 12 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die unserer Familie und mir anlässlich des Todes meines geliebten Mannes erwiesene wohlthuende Teilnahme danke ich im Namen der Hinterbliebenen von ganzem Herzen.

Carola Menz, geb. Dörizenbach. Mannheim, im Juli 1912.

Rosengarten Mannheim

am Friedrichsplatz Dienstag, den 9. Juli 1912, abends 8 1/4 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt von der Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister Becker. I. Das ist der Tag des Herrn... II. Ouvertüre über das Lied 'Was ich des Deutschen Vaterland'...

Rheinlust.

Dienstag, den 9. Juli 1912 Italienische Nacht,

grossem Konzert

der Bandonneon-Kapelle 'Eintracht', wozu höchst einladet Wilhelm Kochner, Besitzer.

Schlafstellen

T 6, 14 4 St. Wd., 1 gute Schlafst. f. 3 u. 4 Pers.

Reh

sehr billig. Ragout 40 und 50 Pfg., Vorderfleisch 80 Pfg., wilde Kaninchen, Ragout 60 Pfg., Wildenten von 1 St. an, jung. Änse, Enten, Hühnen, Tauben, Suppenhühner.

Ankauf

andswagen (möglt. m. Kasten) zu kaufen. Offert. mit. Nr. 72509 an die Expedition.

Wohnungen

L 15, 13 Kaijerring

Heirat.

König 30 Jahre alt, evangl. 12000 M. Vermög. wünscht mit einem bräutl. bekant zu werden...

Verkauf

Schreibmaschine Smith-Primer Nr. 10 wenig gebraucht zu verkaufen.

Stellen finden

Mittelnormierte erste Lebens- und Rentenversicherungs-Anstalt hat ihre Haupt-Agenatur für Mannheim mit beträchtlichem Aufsatze zu vergeben.

Verkäuferinnen

für die Abteilungen Lebensmittel, Wurstwaren und Konfitüren

Warenhaus Kander.

Haasenstein & Vogler AG. Assoziierte Anstalten für alle Leistungen u. Zeitungsdruckerei Mannheim R 21.

Seltenes Angebot!

Keine Lizenz oder dergleichen. Die ergebn. einen vielfach patentierten und hochkonzentrierten...

Zur Uebernahme des Alleinvertriebes für die hiesigen Bezirke suchen wir tüchtige organisationsfähige Herren, welche sich über ihre Solvenz zweifellos ausweisen können...

Mannheim Planken O 4, 6 RUDOLF MOSSE. Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen.

Buchhalter

für statistische Arbeiten von großem Gehalt in Baden zu baldigem Eintritt.

Villa zu verkaufen.

Villa in der Nähe des Schlosses, mod. 8-10 Zimmer, Zentralheizung, mit groß. Garten zu verkaufen.

Modess

Erste Garniererin, durch aus selbständige Arbeiter, perfekt in allen Handarb., wünscht sich zum Herbst zu veränderen.

Wohnungen

L 15, 13 Kaijerring

Heirat.

König 30 Jahre alt, evangl. 12000 M. Vermög. wünscht mit einem bräutl. bekant zu werden...

Verkauf

Schreibmaschine Smith-Primer Nr. 10 wenig gebraucht zu verkaufen.

Stellen finden

Mittelnormierte erste Lebens- und Rentenversicherungs-Anstalt hat ihre Haupt-Agenatur für Mannheim mit beträchtlichem Aufsatze zu vergeben.

Verkäuferinnen

für die Abteilungen Lebensmittel, Wurstwaren und Konfitüren

Warenhaus Kander.

Stellen finden

Tüchtige selbständige Kesselschmiede werden sofort gesucht.

Fräulein

mit schöner Handschrift, welches perfekt stenographieren und Kalligraphie schreiben kann.

Perfekte Stenotypistin

mit mehrjähriger Bureau-Praxis per 1. August a. e. gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften...

Raffeeröster

zum mögl. bald. Eintritt. Kenntnis einschlägiger Reparaturarbeit. sehr Erfahrung in Herstellung...

Dienstmädchen

kathol., auf sof. gel. 7209 Seckenheimerstr. 8 links

Ganzhälterin

ge sucht. Von kinderlosen Eltern wird bald möglichst (auch christliches Mädchen) aber Frau ohne Abhang zur Führung ihres Haushaltes gesucht.

Lehrlingsgasuche

Springmann's Drogerie u. phar. Fab., F 1, 6 sucht

Lehrling

Anfangsdh. 15 Bk. monatl. 72400

Lehrling

mit schöner Schrift. Offert. mit. Nr. 72505 a. d. Exp.

Stellen suchen

Bessere junge Frau perfekt in Küche u. Haushalt sucht Stellung in Hause zu erfragen...

Fräulein

34 Jahre, perfektem Kochen u. erfahren in allen häuslichen Arbeiten, mit prima Kenntnissen, sucht Stelle als Haushälterin, sofort oder später.

Mietgesuche

Zu mieten gesucht auf 15. d. d. Mis. ein gut möbliertes Zimmer möglichst mit Kamin, in gutem Hause...

Großhof- u. National-Theater MANNHEIM

Donstag, den 9. Juli 1912 15. Vorstellung im Abonnement B

Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: RIENZI

der letzte der Tribunen

Die tragische Oper in 5 Akten von Mich. Wagner

Personen: Graf Rinaldi, päpstlicher Notar, Vater des Protagonisten

In großh. Hoftheater. Mittwoch, 9. Juli 1912. Keine Vorstellung.

Friedrichspark

Donstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr zur Feier d. Geburtstages unseres Großherzogs

20 Pfg.-Tag. Großes Fest-Konzert der Kapelle des Großh. Hof-Regiments

Italienische Nacht bengalische Beleuchtung.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr

Sommerfest

des Richard Wagner-Verband deutscher Frauen und Verein d. Künstler u. Kunstfreunde in Mannheim

konzert der Grenadierkapelle. Großillumination des Blumenpartietes.

Sommer-Cabaret. Sommers Einzug etc. Eintrittspreise: für Abonnenten 30 Pfg.

„Fürstenberg“ beim Rosengarten — am Friedrichsplatz

Amerikan. Bar Hotel Reichshof Heidelberg Wredepl.

Schönwald Hotel Victoria

Reichlicher Joghurt-Genuss

Otto Knssrs Joghurt-Anstalt

Meehan. Werkstätte

Franz Baader, Beilstr. 16

Spezialität: Personen-, Last- u. Speiseaufzüge.

So'n Windhund! Vastehs'te! Apollo-Theater

Jeden Abend 8 Uhr im Apollo-Theater Nur noch wenige Tage!

Richard Wagner-Verband deutscher Frauen u. Vereind. Künstler u. Kunstfreunde in Mannheim

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr im Friedrichspark

Sommerfest.

Der Reingewinn ist zur Förderung einheimischer Künstler bestimmt. Programm: Sommer-Cabaret, Festpolonaise, Preiswalzer.

Karten à 2 Mk. Familienkarten für 3 Personen à 3 Mk.

Kartenvorkauf in Mannheim: Kunsthandlung Bueck, O 7.

Bischoff & Hensel G.m.b.H. Mannheim

Advertisement for Staub and Sauger vacuum cleaners, featuring an illustration of the machine and text: '280 Mk. Nur 5 kg. schwer!'.

Sämtliche Mineralwässer in frischen Füllungen empfiehlt die Hof-Apotheke, C 1, 4

Linoleum-Reste

einfarbig, Granit und Inlaid in verschiedenen Grössen haben billigst abzugeben

List & Schlotterbeck P 7, 1.

Spargel Schinken

Südstern-Teerschwefel-Seife

W. Minnig

Kapitalanlage in Hypotheken.

Paul Loeb

Handels-Hochschule Mannheim

Vortrags-Zyklus des Herrn Professor Dr. Schumacher-Bonn

„Ökonomische Wirtschaftsprobleme“

Die Leipziger Michaelismesse

Die Musterlagermesse

Die Ledermesse

Möbl. Zimmer

A 3, 7a 2. St., fein möbl. Zimmer an sonn. Terr. bis 1. Aug. zu verm.

B 1, 8 11, schön möbl. u. Schlafz. ev. eins. 40k 3 u. 2140

C 5, 2 1. St., 10/10 möbl. im anst. Terr. oder im 2. St. an vermieten.

D 3, 3 1. Treppen, 2 schön möbl. Zimmer u. Pension sehr preiswert zu vermieten.

E 7, 12 1. Treppen, schön möbl. Zimmer mit Pension fort zu verm.

F 2, 16 3. St., helle, möbl. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eing. f. 2 u. 2285

G 2, 19 3. Treppen, schön möbl. Zimmer mit best. Anz. u. 2722

H 7, 28 p. einf. möbl. im ca. m. Pent. zu v. 2000

I 7, 33 2. Tr., a. best. sol. sehr preisw. zu verm. 2208

J 6, 8, 3. St., 1. gut möbl. im anst. Terr. u. 3022

K 2, 6 part. schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 3010

L 2, 7 2. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 3010

M 2, 11 3. Treppen, schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 3010

N 3, 2 1. Tr., schön möbl. im anst. Terr. u. 3010

O 4, 7 4. Tr., gut möbl. im anst. Terr. u. 1784

P 3, 1 3. Etage, schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

Q 3, 14 3. Etage, schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

R 4, 10 111. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

S 5, 4 3. Treppen, schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

T 4, 13 3. St., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

U 4, 26 part. schön möbl. im anst. Terr. u. 1784

V 6, 4 1. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

W 6, 17 1. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

X 6, 17 1. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

Y 6, 17 1. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

Z 6, 17 1. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

AA 6, 17 1. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

AB 6, 17 1. Tr., schön möbl. u. Schlafz. im anst. Terr. u. 1784

Inventur-Verkauf 1912.

Abteilung: Damen-, Mädchen- u. Kinder-Konfektion

Sämtliche Artikel dieses Angebots sind nochmals im Preise reduziert und gelangen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert zu untenstehenden enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Posten Staubmäntel ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
zum Aussuchen **550 M.**
Jetzt jedes Stück **5 M.**

Posten Damen-Paletots ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
Leinen mit, weiss und ecru, zum Aussuchen **550 M.**
Serie I Jetzt jedes Stück **5 M.**

Posten Damen-Paletots ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
Leinen mit, weiss und ecru zum Aussuchen **800 M.**
Serie II Jetzt jedes Stück **8 M.**

Posten Musseline-Blusen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
ganz auf Putter, halstfrei und hochgeschlossene schöne Dessins, zum Aussuchen **195 M.**
Jetzt jedes Stück **1 M.**

Posten Kattun-Blusen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
auch mit Leinen, dunkle schöne Muster zum Aussuchen **150 M.**
Jetzt jedes Stück **1 M.**

Posten Wollbatist-Blusen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
crème, etwas angeschmutzt zum Aussuchen **140 M.**
Jetzt jedes Stück **1 M.**

Posten Linon-Blusen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
weiss, aus letzter Saison, etwas angestaubt zum Aussuchen **90 Pf.**
Jetzt jedes Stück **90 Pf.**

Posten Wollbatist-Kleidchen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert, etwas angeschmutzt zum Aussuchen **350 M.**
Jetzt jedes Stück **3 M.**

2 Posten Kittel-Kleidchen ohne Rücksicht auf den bisherig. Wert mit Durchzug und farbiger Bordüre zum Aussuchen **145 M.**
Jetzt jedes Stück **2.20 und 1 M.**

Posten Hemden-Blusen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
in gestreiften Zephyrstoffen zum Aussuchen **95 Pf.**
Jetzt jedes Stück **95 Pf.**

Posten weiss gestrickte Jacken ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
angestaubt zum Aussuchen **490 M.**
Jetzt jedes Stück **4 M.**

Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2 Mannheim

Grüne Rabattmarken.

Mannheim K 1, 1-2

Vermischtes

Neue antral. Nessel
per Pfd. 45 Pfg.
Sch. Seiz,
72494 Hoh. Pannstraße 30,
zum Nessel machen nehme noch Kunden in 100 u. mehr dem Grunde an.
P 3, 10 & Treppen.

Existenz.
Durch Miteten eines Landwirts in guter Lage Mannhems, unter Uebernahme des darin seit Jahren mit gutem Erfolge betriebenen angenehmen Geschäfts ist streblamer Person mit etwas Kapital diese Gelegenheit geboten, sich gute Existenz zu gründen. Event. kann aber auch der Laden ohne Waren-Üebernahme gemietet werden. Mögliche Paktmiete. Off. u. Nr. 2749 an die Exped. ds. Blattes.

Verkauf

Wilhelm Dönig
P 3, 11 Tel. 4495
— kaufen —
Sie mittlere und bessere
Braut-Ausstattungen
sowie Einzel-Möbel
in guter solider Qualität zu sehr billigen Preisen.
72498

Stellen finden

Wodes
zweite Arb. gel. Off. unter Nr. 72498 an die Exp.

Nüchtige Köchinnen
sowie Fleischniener, Reinigungsfrauen werden per Lot. auf hoh. Lohn nebst. Verweilungsmöglichkeit vermittelt.
Kroch. T. 5, 10. Tel. 2113
Schwanenstr. 10.

Gebildetes Fräulein
zu 2 Mädchen u. 9 u. 10 Jahr. u. 2 Stück im Haushalt gesucht. Off. unter Nr. 72503 an die Exped. ds. Bl.

Mädchen
junges, freundliches
für nachmittags gel. 72499
Geinrich Langstr. 5, 3. Et. z.

Stellen suchen

Maschinenmeister
u. Reichsbefähigungsbuchweis. a. Leitung u. Dampfmaschinen, Kessel u. Pumpen, elektr. Licht u. Kraftanlagen befe. veru. Innd. 10. od. später Stellung. Offert. mit Lohn unter Nr. 72507 an die Expedition ds. Bl.

Buntes Feuilleton.

— **Wie viele Indianer gab es zu Kolumbus Zeiten?** Der bekannte Anthropologe der Universität Kalifornien Dr. Thomas Waterman tritt der Theorie von dem Rassenord des indianischen Volkes nun mit der Behauptung entgegen, daß zur Zeit der Entdeckung Amerikas die indianische Bevölkerung der neuen Welt nicht größer war wie in unseren Tagen und daß man die Zahl der damals lebenden Indianer gewaltig überschätzt habe. Im Gebiete der Vereinigten Staaten leben noch heute ungefähr ebensoviel Indianer wie zu Kolumbus Zeiten. Die jüngsten Forschungen haben der Wissenschaft die Ueberzeugung beigebracht, daß östlich von den großen Bergen damals kaum eine Viertelmillion Rothhäute hausten und daß die indianischen Einwohner von Kalifornien zu jenen Zeiten in ihrer Zahl kaum 200 000 Menschen erreichten. Die früheren Hypothesen, nach denen das Gebiet der heutigen Vereinigten Staaten von Indianern dicht bevölkert war, stützten sich auf die Aufzeichnungen der Expedition Lewis und Clark. Diese Expedition aber hat kaum das Gebiet der Flüsse verlassen. An den Ufern der Flüsse aber lagen alle indianischen Ansiedlungen und dadurch wurden die Forscher zu dem Irrtum verleitet, gleich starke Ansiedlungen für das ganze Innere anzunehmen. Zu Kolumbus Zeiten zählte man in Nordamerika auf 20 englische Quadratmeilen Land nur 1 Indianer.

— **Vom Ursprung des türkischen Halbmonds.** Es wird viele überlassen, daß der Halbmond als Wappen und Kennzeichen der Türkei verhältnismäßig modernen Ursprungs ist; er wurde in der Tat erst nach der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1512 bei Selim I. Thronbesteigung offiziell als Feldzeichen und Wahrzeichen der türkischen Nation eingeführt. Amerigo Scavietti, der sich in der Minerva mit dem Ursprung des Halbmonds als heraldisches Zeichen beschäftigt, führt aus, daß nur die Bedeutung, die dieses Zeichen als ein Sinnbild der mohammedanischen Religion gegenüber dem Christentum annahm, die Anachronismen erklärt, die in späterer Zeit von Dichtern und Künstlern so häufig bezogen wurden, indem sie den Halbmond schon zur Zeit der Kreuzgenen und bei den Kreuzzügen auftauchen lassen. Vor dem Halbmond führten die Türken als Wappen einen schwarzen Geier, von dem der englische Dichter Fletcher noch 1603 berichtet: „Und dieser schwarze Geier, der seine furchtbaren Schwingen über die halbe Erde ausbreitet und dessen Blick die Küsten entseht und in die Flucht trieb, senkt sich jetzt herab und fällt mit milden Flügeln.“ Aber schon vorher hatte der Halbmond bei mancher Schlacht in den Feldzeichen seine Rolle gespielt, denn er war nicht türkischen Ursprungs, sondern das Wahrzeichen des alten Byzanz; schon in vorchristlichen Zeiten führte diese Stadt den Halbmond als Wappen. Nach der Eroberung Konstantinopels wurde der Halbmond von den Türken dann auf den Knappen aller Moscheen angebracht und ging zugleich auf die Feldzeichen über. Vorher war die halbe Mondscheibe auch das Wappen eines christlichen Ritterordens gewesen; in der Tat begründete Karl von Anjou 1268 in Messina zur Erinnerung an seinen Sieg bei Tagliacozzo den Ritterorden des Halbmonds; der Orden erhielt den Wappenspruch: „Dona totum impat orbem“, der später ebenfalls von den Türken übernommen wurde. Der Ritterorden vom Halbmond wurde dann 1448 von René von Anjou, dem Grafen der Provence und König von Neapel, erneuert, die Ritter trugen den Halbmond an der Feldbinde, aber damals gab man dem Orden einen

neuen Wappenspruch: „Loz en croissant“, was nach dem Statut des Ordens bedeuten sollte: „Alle edlen und großen Herzen sollen täglich ihre guten Werke, ihre Sittlichkeit, ihre Nächstenliebe und ihre Tapferkeit in Gefahren und Schlachten bereichern und vermehren.“

— **Der Stille 4. Juli in Newyork.** Aus Newyork wird berichtet: Die diesjährige Feier des 4. Juli, des Nationalfestes, leitete eine neue Aera ein: in diesem Jahre brauchte man nicht bange auf eine Lüge der Opfer patriotischer Festesfreude zu warten, fast gar keine Unglücksfälle haben sich ereignet, beglückte Bürger verzichteten diesmal auf das Vergnügen, zu Ehren des Unabhängigkeitstages ihre Revolver in den Straßen abzuschießen, und statt des unbefriedigenden Lärmes, der sonst an diesem Tage Newyork zu einer wahren Hölle macht, zog diesmal nur ein prächtiger Zug durch die Straßen. Sein Ziel war das Rathaus, vor dem Bürgermeister Gaynor die Parade der Varieten abnahm. Einen solchen Festzug vermag nur Amerika auf die Beine zu bringen, denn aus der Mitte der Marschierenden erklangen fast aller Völker Sprachen und jede Nation war vertreten. Da schritten in weißen Gewänden die Kinder Griechenlands, daneben Ungarn, dann ein langer Zug Italiener, Russen u. ihnen folgten die Chinesen, Jap. Schotten und die Deutschen. Und sie alle, um ihre Banner gefaltet, nahmen in bester Ordnung Aufstellung, um mit entblöhnten Hauptern der Unabhängigkeitserklärung zu lauschen, die inmitten weiblicher Stille von einem Kommissar Washingtons, von dem Colonel W. G. S. Washington, mit lauter Stimme verlesen wurde. Die Musik der Feier stellten die Schweden und die in Amerika lebenden Söhne Hawaiis; als die vorübergezogene waren, erschienen die Schönen mit ihren Dubelfläden und schottische Mädchen führten vor dem Oberbürgermeister einen Tanz auf. Ihnen folgten, von dem greisen, weißhaarigen Hauptling „Lachendes Wasser“ geführt, die Vertreter von einem Duzend Indianerstämmen. Die Saure des ältesten Hauptlings hielt dem Bürgermeister ihr jüngstes Baby zum Gruß entgegen und ein Sturm der Heiterkeit brach los, als Gaynor sich mit meisterhafter Diplomatie der Pflicht entwand, das rote Baby zu küßen, und stat dessen geistesgegenwärtig die Preisdespreise des alten Hauptlings ergriß. Mit besonderem Selbstbewußtsein aber zogen die Söhne Chinas an den Stadthörden vorbei und ließen das bunte Banner ihrer neuen Republik stolz im Winde flattern.

— **Die besteuerte Körperfülle.** Nach dem Bericht einer englischen Zeitschrift ist es, so berichtet die „Tägl. N.“, einer kleinen französischen Stadtgemeinde an den Behörden vorbehalten geblieben, eine neue und originale Form zu finden, unter der man zahlungsunlustige Bürger zur Deckung ihres wohlgeübten Geldbedarfs bringen will. Die Stadtclasse leidet an einer sehr zähen Ebbe, und da alle bisher eröffneten Steuerquellen nicht ausreichen, um die Durchführung geplanter Verbesserungen zu ermöglichen, ist der Stadtrat dieser praktisch veranlagten Gemeinde auf den Einfall gekommen, das Körpergewicht seiner Bürger der Besteuerung zu unterwerfen. Man hat eine eigenartige Tabelle ausgearbeitet. Wer weniger als 135 Pfund wiegt, genießt Steuerfreiheit; dessen Leibesfülle zwischen einem Gewicht von 135 bis 200 Pfund schwankt, soll fortan der Stadtclasse 12 Fr. bezahlen. Die Schmerzbände aber, die noch mehr wiegen, zahlen 18 Fr., und von 20 Pf. ab tritt ein Stufentaxi in Kraft, der jede weitere 20 Pfund mit 24 Frés. Steuer belegt. Das Gesetz wurde zur Genehmigung, aber seine Durchführung wird wohl noch auf sich warten lassen, denn unter der Bürgerchaft herrscht begreifliche Empörung.

und eine Abordnung der Wohlbelebten hat dem Bürgermeister bereits klagemacht, daß eine verfrühte Enttreibung einen Generalstreik der Steuerzahler hervorrufen würde. Der befruchtete Widerspruch ging jedoch von den Frauen aus, die sogar einen Protestfadelzug veranstalteten und damit drohten, eine Deputation nach Paris zu senden, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf die merkwürdige Steuerpolitik der Stadtveräter zu lenken.

— **Eine „denkende“ Lokomotive.** Eine Erfindung von größter Tragweite wurde, wie dem „Berl. T.“ aus London berichtet wird, auf dem Geleise, das von Batchet an der Küste von Somerset zu den Bergwerken des Inneren führt, zahlreichen Ingenieuren und Vertretern von Eisenbahnen vorgeführt. Der Erfinder ist ein Australier namens Angus, der zwei Lokomotiven mit Apparaten ausgestattet hat, die er ihr „elektrisches Gehirn“ nennt. Das Ganze besteht aus Lampen, die zwischen den Geleisen angebracht sind, und mit den Apparaten auf den Lokomotiven und den Kontrollhäuschen elektrisch verbunden sind. Sie sollen jede Kollision unmöglich machen. Kommen zwei Lokomotiven auf demselben Geleise einander entgegen, so ertönen infolge dieser Vorrichtung automatisch Warnungssignale; überhört der Lokomotivführer diese Signale, so tritt ein Apparat in Tätigkeit, der die Lokomotiven automatisch zum Stehen bringt. Auch bei kurzem Aufenthalt ertönen Warnungssignale, und wenn diese überhört werden, läßt die Lokomotive automatisch ihren Dampf entweichen, während gleichzeitig die Bremsen angezogen. Die Versuche in Batchet, deren Kosten sich über 30 000 Pfund Sterling stellen, sind ausnehmend ausgezeichnet gelungen.

— **Vorurteilslos.** Das Berliner Tageblatt berichtet, daß die „Niederrheinische Landeszeitung“, die in Geldern erscheint, in ihrer Nummer 77 vom 29. Juni allen Ernstes folgendes schreibt:

„Wir Katholiken halten daran fest, daß die praktische Religion der beste Damm gegen die Unsitlichkeit ist. Statt eines längeren Beweises dienen zwei Tatsachen. In Frankreich sind jene Gegenden die kinderreichsten, in denen die Religion das Leben noch beherrscht. In Preußen wurde jüngst festgestellt, daß nach einer Mission die Zahl der Geburten sich auffallend hob, und es wurde deshalb die Ansicht geäußert, man solle die Missionen begünstigen (vergleiche dazu das Verhalten der preussischen Regierung gegen die Jesuiten), und man möge auf protestantischer Seite etwas Ähnliches herstellen. Daß nun ein katholischer Vater seine Vaterschaft am liebsten mit einem Ordensmann teilt, das ist wohl leicht einzusehen.“

Son! Son!

— **Ein verschiedenfarbiges Zwillingenpaar.** Ein verschiedenfarbiges Zwillingenpaar wurde in den letzten Tagen in der Universitätsfrauenklinik in München von einer weichen Frau geboren, zwei Mädchen, von denen das eine schwarz, das andere weisse Hautfarbe hat. Der Vater der Kinder ist ein Koper. Solche Zwillinge sind unter gleichen Umständen durchaus keine Seltenheit, aber vom medizinischen Standpunkt aus interessant.

Während des Saison-Räumungs-Ausverkaufs

Extra-Preise für Glas, Porzellan, Küchengeräte!

Einkoch-Apparate

„Ulrich“ 895

„Badenia“ 650

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Glaswaren!	
Fliegengläser	18 Pfg.
Glasteller 3 versch. Muster Stück	5 Pfg.
Bierbecher 1/2 Liter	10 Pfg.
Weingläser	10 Pfg.
Butterdosen	28, 24 Pfg.
Fischgläser 2 Lt. 28 Pfg. 3 Lt. 48 Pfg.	
Tortenplatten auf Fuß	95, 58 Pfg.
Fruchtschalen auf Fuß	95, 58 Pfg.
Salatieren Satz	95 Pfg.
Römer 1/2 Lt. 20 Pfg. graviert	25 Pfg.
Römer 1/2 Liter	42, 33 Pfg.
Milchsatten	14, 10 Pfg.

Für die Einmachzeit!					
Laschgläser komplett mit Deckel, Gummiring und Bügel					
1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter	
25	30	35	40	48	55 Pfg.
Badeniagläser komplett mit Deckel, Gummiring und Bügel					
hoch		1/2		1 Liter	
nieder		1/2		2 Liter	
Einmachgläser		1/2		1 Liter	
Geleegläser		1/2		1 Liter	
Dunstgläser		1/2		1 Liter	
Ansetzflaschen		1/2		1 Liter	

Diverse Artikel!	
Eismaschinen	8.50 7.25 5.95 4.95
Fruchtpressen	6.75 5.95
Fliegenschränke	12.50 9.50 4.95
Fleischhackmaschinen	3.75 2.45
Buttermaschinen	2.95 1.95 1.45
Saftbeutel	85 Pfg.
Bohnschneidemaschinen	1.65 1.45
Pureepressen	95 Pfg.
Gießkannen	4.50 bis 95 Pfg.
Blumentöpfe	10, 8, 6, 5, 4 Pfg.
Blumentopfuntersätze	8, 6, 4, 3, 2 Pfg.
Korke	in grosser Auswahl.

S. Wronker & Co. Mannheim

Der Saison-Räumungs-Ausverkauf unserer Spezial-Abteilung Gardinen, Teppiche, Linoleum etc. bietet ganz besondere Vorteile!

Verkauf jetzt nur in P 6 20 Eckladen.

Zu vermieten
U 2, 2 u. 3 je schöne abgetheilte Wohnung 3 Zimmer und Küche zu verm. 27258
Nähe Kunsthalle
elegante 7 Zimmerwohnung
2. Stock, mit allem Zubehör (auch für Büro geeignet) per 1. Okt. evtl. auch früher zu verm. Näh. sofort durch Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Tel. 306. Friedrichstr. 41, 4. 27164
Waiserring 30
2. Stock, 3 Zimmer und Küche, per sofort beziehb. zu vermieten. 27277
Näh. Gießhausbrunnenstr.

Käfertalerstr. 89
Sch. geräumige Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, Bad, Manufaktur in freier Lage zu vermieten. 27197
Näheres Wonnheimer Meisenbrunnstr. 10, 11, 12.
Lamenstr. 11
6-7 Zimmer-Wohnung
4. od. 2. Stock auf 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. 1900
Kaufmännstr. 60 wegnachb. 4. u. 5. Zimmer u. Küche auf 1. Okt. od. auch fr. zu vermieten. auf Wohnung mit 5 Zimmern u. Küche fol. a. v. 27018
Näh. U 1, 2 II.

Kaufmännstr. 60, part.
4 Zimmer und Küche per 1. Oktober, eventuell per 1. August zu verm. 27149
zu erfragen Kaufmännstr. 61, I. Trepp.

Heinrich Langstr. 13
4 St. Wohnung von 4 Zimmern mit Küche u. Bad, fol. zu vermieten. Näh. G. Faust, S. 1. 16 Telefon 4495.

Heinr. Langstr. 15
Schöne Part.-Wohn. 4 Zimmern mit allem Zubehör u. 1. Okt. zu vermieten. 27. G. Faust, S. 1. 12 Tel. 2554. 2711

Heinrich Langstr. 31, 2. Tr.
Schöne 4 Zimm.-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
zu erfragen I. Tr.

Schöne 2 Zimmerwohnung
mit Küche u. Badezimmer, 2 St. u. v. m. 3u. evtl. im Laden Langstr. 78 Ecke 14. Cwerthstr. 27280

Heinrich Langstr. 33
4 St. l. Wohnung u. 4 Zimm. u. Zubehör u. 1. Oktober zu verm. Näh. bei Hauswirt, Schmitt, 4. Stock. 27260

Wolfr. 10 u. Schöne, neu hergerichtet, 3 Zimmer-Wohnung u. Bad elektr. Licht, Mädchenkammer u. reichl. Zubehör u. 1. Okt. u. v. Näh. Sedenheimerstr. 61 2. 2243

Wolfr. 8
4 Zimmer-Wohnung, im 2. u. 3. St., u. 1. Oktober zu verm. Anruf 10-12 Uhr vorm. 4-8 Uhr nachm. 27261

Neubau, Wolfr. 11
herrschaftl. 4 u. 5 Z.-Wohnungen, Bad, Spieß, u. reichl. Zubehör mit neuerholter, ganz idealer Gasheizung u. 1. Okt. zu verm. Näheres G. Faust, L. 12, 6. Telefon 1518. 27260

Wolfr. 28
elegante 4 Zimmerwohn. mit Zubehör per 1. Oktober ev. früher zu verm. Näheres Augustastr. 19 27211 2. Stock links.

Wolfr. 44, 8 Zimm.
Küche, Bad zu verm. 27187 Näh. 2. Stock.

Wolfr. 68
5. Stock, schöne 4 Zimmer-Wohnung, in Bad, Spießkammer, Manufaktur u. 1. Oktober zu verm. Näheres Bureau 12, 3. Telefon 809. 27267

Wolfr. 23, 3. Stock,
schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Spieß u. Manufaktur per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Wolfr. 10, 2. Stock oder Tel. 809. 27242

Zu vermieten:
Max-Joseffstr. 8
eine schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Spieß- und Manufaktur etc. Auf d. d. 2. Stock links. 27271

Max-Joseffstr. 27, 1. u. 2. Etage
freie sonnige Lage 4 Zimmer, Bad, Balkon, Verker nebst all. Zubeh. per Oktober zu verm. 2683

Oberstadt
Wohnung, sehr gut angelegte 1. Etage, 5 Zimm., 2 Bäder u. reichl. Zubehör per 1. Okt. oder früher zu vermieten. 27168
Näheres Bureau, H. C.

Barkring 6 8, 15
1 elegante Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör preiswert per 1. Oktober zu verm.
zu erfragen bei Max Neubauer, C. 8, 18. 27260

Max-Joseffstr. 2
schöne 3 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 2 Bäder in best. Lage für Arzt, Zahnarzt od. Büro vorz. geeignet per 1. Aug. zu verm. Näh. part. I. 2. 27261

Max-Joseffstr. 22
partielle schöne 4 Zimmer-Wohnung u. Bad u. Manufaktur u. 1. Sept. evtl. auf 15. August beziehb. evtl. auf 2. Tr., schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manufaktur auf 15. Aug. oder später beziehb. zu vermieten. Näh. 2187 2. Stock, Rudolph.

Stuppelstr. 3
4 Zr. u. oder 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und reichl. Zubehör auf 1. Okt. preisw. zu verm. Näh. part. I. 2. 27169

Rosengartenstr. 1a
6 Zr. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör u. 1. Okt. zu verm. Näh. Bureau Gz. Metzger, 6. Tel. 1331. 27180

Wolfr. 16
schöne 4 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, elektrische u. Gas, 15. Aug. bezugbar 1. Okt. Näh. part. I. 2. 27169

Langerötterstr. 92
2 u. 3 Zim. u. Küche u. v. m. 1905

Schleienweg 5
am Parkring, schöne 5 Zimmer-Wohnung, Bad, Spießkammer etc. sofort od. per 1. August an ruhige Familie billig zu vermieten. Näheres partier. 27188

Sedenheimerstr. 43
4 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Näheres Geier, Rosengartenstr. 23. 27200

Sedenheimerstr. 45
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör u. 1. August zu verm. 2162

Waldpart. 16, 4. Stock,
freihdl. 3 Zimmerwohnung per 1. August zu vermieten. Näh. 2. Stock od. Tel. 6306. 27248

Sedenheimerstr. 106 2. St.
2 Zim., Bad, ev. 250er Näher. Friedrichsplatz 12. 27180

Wolfr. 10, 1. Stock
je 1 bef. u. neuzeitl. angelegte 3 u. 4 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. u. 1. Okt. zu verm. Näh. Bureau Gz. Metzger, 6. Tel. 1331. 27180

Wolfr. 12, 1. Stock
schöne 4 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, elektrische u. Gas, 15. Aug. bezugbar 1. Okt. Näh. part. I. 2. 27169

Wolfr. 21
6. Stock, 5 Zimmer und Küche per 15. Juli u. c. zu vermieten. 27279
Näh. Gießhausbrunnenstr.

Schöne 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
mit all. Zubeh. in freier Lage u. 1. Okt. beziehb. per 1. Oktober zu verm. Näh. Peter Seb., Waldpart. 18. Bureau.

Im **Saison-Ausverkauf**
auf **Gardinen**
Stores
Halbstores
10-20%
Bar-Rabatt
J. Hoffstetter.

Herrenhemden nach Mass
Touristen- und Sport-Hemden 24788
E 2, 5/4 M. Klein & Söhne E 2, 4/5
I. u. 2. Etage I. u. 2. Etage
24788 1 Treppe hoch. 24788
Telephon 919. Telephon 919.